Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948
1948

42 (1.6.1948)

Visual Library

BADENER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 42 | A, B 1, B 2, C | DIENSTAG, 1. JUNI 1948 | B.-B. O. W. L.E. | PREIS 20 PFENNIG

Schwere CSU-Verluste bei den Wahlen in Bayern

Bayernpartei sehr erfolgreich — Starkes Anwachsen der KPD-Stimmen

MÜNCHEN — Nach dem vorläufigen Ergebnis der Gemeindewahlen in den bayrischen Städten mit über 10 000 Einwohnern erhielten Stimmen:

SPD	275 776	= 30,9	Prozent
CSU	165 157	= 18,5	„
Bayernpartei	139 113	= 15,5	„
KPD	89 883	= 10,1	„
FDP	67 758	= 7,6	„
Flüchtlingsgruppen	55 355	= 6,2	„
WAV	34 417	= 3,9	„
Deutscher Block	10 131	= 1,1	„
Sonstige Gruppen	53 454	= 6,2	„

Bei diesem Ergebnis sind nur die unverändert abgegebenen Stimmzettel berücksichtigt worden. Für die Feststellung des Endergebnisses bleibt die Prüfung und Zählung der kumulierten und panaschierten Stimmen (im Durchschnitt etwa 25—30 Prozent der abgegebenen Stimmen) abzuwarten. Die Wahlbeteiligung wird im allgemeinen mit 75—80 Prozent beziffert.

MÜNCHEN — Der Landesvorsitzende der SPD sprach von einer vernichtenden Niederlage der CSU. Der Leiter der Bayern-Partei, Lallinger, erklärte, daß das Wahlergebnis beweise, daß das bayrische Volk föderalistisch denke und mit der Politik der gegenwärtigen Regierung nicht zufrieden sei.

KÖLN — Der erste Vorsitzende der CDU in der britischen Zone, Dr. Adenauer, vertrat vor Pressevertretern in Köln die Ansicht, daß der Stimmenverlust der CSU bei den Stadtratswahlen in Bayern zu einem sehr erheblichen Teil auf der Unzufriedenheit der Wählerschaft mit den fortgesetzten Kämpfen innerhalb der Leitung der CSU in Bayern beruhe. Besonders augenscheinlich trete die Unzufriedenheit mit diesen Streitigkeiten in dem Ergebnis der Stadt München zutage, wo die Bayernpartei noch vor der CSU liege.

In Prag keine Ueberraschungen

PRAG — Das tschechoslowakische Innenministerium gab das endgültige Ergebnis der Wahlen in der Tschechoslowakei bekannt. In den 163 Wahlkreisen von Böhmen, Mähren und Schlesien erhielt die Nationalfront von 5 454 301 möglichen Stimmen 4 929 250, d. h. 90 vH. der abgegebenen Stimmen. 525 051 Wähler (= 10 vH) gaben weiße oder ungültige Stimmzettel ab. In der Slowakei erreichte die Nationalfront mit 1 499 895 von 1 745 545 möglichen Stimmen nur 86 vH. der Stimmen. In den 81 slowakischen Wahlkreisen wurden 245 650 weiße und ungültige Wahlzettel (= 14 vH.) abgegeben.

In Prag entfielen von 666 630 abgegebenen Stimmen 590 115 auf die Nationale Front. 41 682 gaben weiße Stimmzettel ab, 34 833 Stimmzettel waren ungültig.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Klement Gottwald erklärte bei einer großen Versammlung, die die Wahlkampagne abschloß: „Die am Sonntag stattfindenden Wahlen werden tschechische Wahlen sein, d. h. freie Wahlen, und keine chinesischen oder griechischen Wahlen, wie es sich die im Februar besiegte Reaktion gewünscht hätte." Der Ministerpräsident verteidigte die aufgestellte Einheitsliste und sagte: „Die Parteien und die in der nationalen Front geeinten Organisationen haben das gleiche Ziel. Es wäre unlogisch gewesen, sie für die Wahlen zu trennen."

Smuts zurückgetreten

JOHANNISBURG — Trotz der ersten für Smuts günstigen Wahlergebnisse hat die Nationalistische Partei nach den endgültigen Ergebnissen der südafrikanischen Wahlen die Unionspartei des Marschalls um 5 Sitze geschlagen. Sie errang 70 Sitze, die Unionspartei 65 Sitze, die Afrikanerpartei 9 Sitze und die Arbeiterpartei 6 Sitze. Der Führer der Nationalistischen Partei, Dr. Malan, wurde mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. Marschall Smuts ist bereits zurückgetreten. Die Zusammenarbeit mit Dr. Marlan lehnte der Marschall ab. Politische Beobachter führen die Niederlage der Regierung auf die erhöhten Lebenskosten, die Wohnungskrise, die Ernährungsschwierigkeiten und die verhältnismäßig liberale Politik der Regierung gegenüber den Eingeborenen, zurück. Außerdem wird in diesem Zusammenhang auch der kürzliche Entschluß Marschall Smuts erwähnt, den Staat Israel anzuerkennen. Die Nachricht von der Wahlniederlage Smuts hat in London lebhafte Beunruhigung hervorgerufen, da die politische Linie der Partei Dr. Malans auf eine Loslösung der südafrikanischen Union aus dem Commonwealth zielt.

Eine entscheidende Frage

PARIS — Ein Bericht des Genfer Ausschusses für europäische Wirtschaftsfragen besagt, daß der intereuropäische Handel nur noch 56 % des Vorkriegsstandes beträgt. Dabei ist die europäische Ausfuhr wesentlich geringer als die Einfuhr. Der sich daraus ergebende Defizit der Zahlungsbilanz wird auf 7,5 Milliarden Dollar geschätzt. Zur Beseitigung dieser Gleichgewichtsstörung schlägt der Ausschuß einmal die Förderung der Ausfuhr nach den USA und nach Übersee, dann die Einschränkung der Einfuhr aus Amerika und schließlich die Wiederbelebung des intereuropäischen Handels vor.

Regierungskrise in Frankreich

PARIS — In einer Reihe innerpolitischer Fragen ist es zwischen der Regierungs Schuman und der Opposition in der französischen Nationalversammlung zu größeren Meinungsverschiedenheiten gekommen, auf Grund deren Ministerpräsident Schuman die Vertrauensfrage gestellt hat.

Frisch aufgebügelt

„Seit dem Kriegsende führt unser deutsches Volk einen harten, aber unerbittlichen Kampf für die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verbesserungen unseres Lebens und als Voraussetzung hierzu den Kampf für die Einheit Deutschlands und einen gerechten Frieden. Die Zeit ist gekommen, in der wir als nationale deutsche Menschen eine wichtige Schlacht in diesem Kampf um die ureigensten deutschen Interessen, nämlich um die Einheit unseres Vaterlandes und um das Bestehen Deutschlands überhaupt, siegreich schlagen können. Um aber der Welt zu beweisen, mit welcher Leidenschaft wir die Einheit Deutschlands fordern, dürfen wir uns nicht damit begnügen, unsere Namen in die Einzeichnungslisten zu schreiben, sondern wir müssen durch unsere 100 %ige Einzeichnung schon am ersten Tag des Volksbegehrens allen Feinden der Einheit die Waffen aus der Hand schlagen, die sie in ihrem verräterischen Tun gegen uns zu erheben wagen. Einwohner! Beweist, daß wir im Kampf um die Einheit Deutschlands nicht in der Etappe, sondern in der vordersten Front stehen. Eltern! Für Eure 14—18jährigen Kinder liegen besondere Listen auf. Sorgt mit dafür, daß sie ihre Pflicht tun."

Wer glaubt, es handele sich hier um ein Zitat aus einer Goebbels-Rede, der irrt sich. Das Flugblatt, das uns vorliegt, wurde anläßlich des „Volksbegehrens" in einer Gemeinde in der sowjetischen Zone verteilt.

Streikgefahr an Rhein und Ruhr

ESSEN — Über den inzwischen verschobenen zweitägigen Streik in den Eisen- und Stahlerzeugenden Werken besonders des Ruhrgebiets, der sich gegen die Nichtbeachtung gewerkschaftlicher Vorschläge bei der Errichtung von wirtschaftlichen Körperschaften und insbesondere gegen die Berufung von Dr. Reusch in den Ausschuß zur Hebung der Stahlproduktion richtet, stimmten insgesamt 155 000 Werktätige ab. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen entschieden sich in Hamburg 94, Münster 93, Essen 92, Hannover 87, Hagen 94 und Köln 91 Prozent für den Streik.

DÜSSELDORF — Ministerpräsident Karl Arnold hat zu der Ministerpräsidentenkonferenz am kommenden Sonntagabend auch die Ministerpräsidenten der Länder der französischen Besatzungszone und die amtierende Berliner Oberbürgermeisterin Frau Louise Schröder nach Düsseldorf eingeladen. Hauptpunkt der Verhandlungen, an denen auch Vertreter der Gewerkschaften, der deutschen Kohlenbergbauleitung sowie des Wirtschaftsrates teilnehmen sollen, wird die Untersuchung der Möglichkeiten für eine nachhaltige Steigerung der Ruhrkohlenförderung sein.

Die deutsche Meinung soll gehört werden

Der Abschluß der Londoner Konferenz verzögert sich erneut

PARIS — Die Londoner Konferenz hat in letzter Minute einen neuen Aufschub erfahren. Offenbar zögert man auseinanderzugehen, ohne in den hauptsächlichsten Fragen wenigstens ein grundsätzliches Einvernehmen hergestellt zu haben. Die weltpolitische Lage, die Vorgänge in Palästina und die jüngsten Ereignisse in Helsinki lassen es offenbar den Westmächten nicht ratsam erscheinen, die Londoner Konferenz ohne greifbare Resultate enden zu lassen. Die Delegierten haben sich also noch einmal zusammengesetzt, um über die strittigen Fragen wenigstens zu einer Annäherung der Standpunkte zu gelangen. Es scheint der Gedanke in den Vordergrund zu treten, daß man den Deutschen selbst einen Anteil an der Verantwortung für die Festsetzung des Wahlsystems für die gesetzgebende Versammlung übertragen sollte. Die Amerikaner bemühen sich vor allem, eine wirklich demokratische Lösung zu finden, d. h. eine Lösung, die von den Deutschen als nicht von den Alliierten diktiert anerkannt werden könnte. Deshalb dürfte es möglich sein, daß die Meinung der Ministerpräsidenten der Länder oder direkt der verschiedenen Landtage eingeholt wird. Im letzteren Falle hätten die Parlamente der verschiedenen deutschen Staaten die Möglichkeit zu entscheiden, ob die Wahl der Abgeordneten für die verfassungsgebende Versammlung aufgrund allgemeiner Wahlen oder unter Berücksichtigung der einzelnen Länderparlamente erfolgen soll.

Eine derartige Lösung hätte für die französische Delegation den Vorteil, von Anfang an die einzelnen Länder bei der Bildung einer deutschen Regierung einzuschalten. Frankreich will nichts davon wissen, daß die verfassungsgebende Versammlung auf Grund allgemeiner Wahlen in ganz Westdeutschland zustande kommt. Es sieht darin eine Hinwendung zum Zentralismus und befürchtet, daß man damit sehr bald auf einen neuen Reichstag hinauskommen würde. Frankreich hält demgegenüber an dem föderalistischen Prinzip des neuen Staatsaufbaus in Deutschland fest und ist auch im Gegensatz zur amerikanischen These der Ansicht, daß die Frage der Bildung einer westdeutschen Regierung nur mit größter Vorsicht gelöst werden dürfe.

Staatspräsident Bock geht nach Paris

TÜBINGEN — Staatspräsident Lorenz Bock wird sich nach Paris zu Besprechungen mit dem Staatssekretär für deutsche und österreichische Angelegenheiten im französischen Außenministerium, Pierre Schneiter, begeben. Die Reise wird sich allerdings um einige Wochen verzögern. Staatspräsident Lorenz Bock wird auf seiner Reise von dem 2. Landesvorsitzenden der CDU Südwürttembergs, Ullrich Steiner, der auch der Arbeitsgemeinschaft CDU/CSU angehört, und dem Staatssekretär Finanzminister a. D. Dr. Paul Binder, der dem Ellwanger Kreis der CDU angehört, begleitet werden.

Ostzonenzeitungen wieder im Westen

BERLIN — Mit dem 1. Juni hebt die amerikanische Militärregierung das von ihr verhängte Einfuhr- und Vertriebsverbot sowjetisch lizenzierter Zeitungen und Veröffentlichungen in der amerikanischen Zone auf.

Bernadotte verhandelt mit Arabern und Juden

Sicherheitsrat greift wieder nur mit einer Resolution ein — Kämpfe gehen weiter

LAKE SUCCESS — Der Sicherheitsrat forderte in einer Resolution, die mit 10 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen wurde, die in den palästinensischen Konflikt verwickelten Regierungen auf, für eine Dauer von 4 Wochen die Einstellung jeglicher Kampfhandlungen anzuordnen. Die Regierungen werden außerdem angewiesen, während der Waffenruhe sowohl die Waffenausfuhr nach Palästina einzustellen und keine Kampftruppen nach Palästina und in die arabischen Staaten zu senden. Die Mitgliedstaaten der arabischen Liga und die jüdischen und arabischen Behörden in Palästina müssen ihre Zustimmung zu diesem Beschluß bis Dienstagmittag dem Sicherheitsrat mitteilen.

Dem Vermittler der Vereinten Nationen in Palästina, Graf Bernadotte, wurde Anweisung gegeben, sich mit beiden Parteien wegen der Durchführung der Waffenruhe in Verbindung zu setzen. Graf Bernadotte hat sich gestern von Kairo kommend nach Haifa und Tel-Aviv begeben und wird heute in Amman erwartet.

Juden und Araber beraten

Die Regierung des Staates Israel und der politische Rat der arabischen Liga beraten über den Waffenstillstandsvorschlag der UN. Die Antwort der arabischen Liga soll heute morgen überreicht werden. Die militärischen Kreise Israels lehnen die Annahme der Note des Sicherheitsrates durch die jüdische Regierung ab, weil sie die militärische Lage für die Juden als aussichtsreich betrachten.

Harte Kämpfe bei Latrun

Nach der Einnahme der Altstadt Jerusalems durch die Araber wird in Jerusalem weiter um den Besitz der modernen Stadtteile gekämpft, die von arabischer Artillerie beschossen werden. Eine heftige Schlacht ist um die an der Straße von Jerusalem nach Tel-Aviv gelegene Stadt Latrun im Gange, wo von beiden Seiten Verstärkungen in den Kampf geworfen wurden. Die irakische Armee ist im Angriff auf einen wichtigen jüdischen Stützpunkt, sechs Kilometer vor Tel Aviv, der als vorgeschobene Verteidigungsbastion dieser Stadt angesehen werden kann.

LONDON — Im Foreign Office wird mitgeteilt, daß die in der arabischen Legion dienenden 21 britischen Offiziere das heilige Land verlassen und sich nach Transjordanien zurück begeben haben.

Bevin amtsmüde ?

LONDON — Das sozialistische „The people" berichtet von Gerüchten, nach denen der von seiner schweren Aufgabe als Außenminister äußerst abgespannte Bevin die Absicht habe, zu demissionieren. Für den Fall, daß der Minister diese Entscheidung treffen würde, käme nach Ansicht des Blattes Hugh Dalton, der ehemalige Schatzkanzler, als sein Nachfolger in Frage.

35000 Flugzeuge

WASHINGTON — Eine Woche nachdem Präsident Truman das Gesetz unterzeichnete, aufgrund dessen die Zahl der amerikanischen Luftgeschwader auf 70 erhöht werden wird, billigte der Staatssekretär im Verteidigungsministerium, James Forrestal, die erforderlichen Beschaffungsmöglichkeiten für die 1 998 700 000 Dollar Zwischenkredite. Dem Plan zufolge wird die US-Luftwaffe in 5 Jahren über 20 599 und die Marine über 14 500 Flugzeuge verfügen.

Hochwasser zerstört eine ganze Stadt

NEW YORK — Ein Hochwasser des Columbia-Flusses führte zu einer Überschwemmung von außerordentlichen Ausmaßen. Die 18 000 Einwohner zählende Stadt Benntfort (Columbia) wurde fast gänzlich zerstört. Ganze Häuserblocks wurden von den Fluten weggespült, ein Teil der Bewohner wartet auf den Dächern auf Rettung. Die Zahl der Todesopfer steigt stündlich. Es handelt sich um die bisher größte Katastrophe dieser Art an der pazifischen Küste, deren ganzes Ausmaß wohl erst in einigen Wochen zu erkennen sein wird.

Typhusepidemie in Bayern

NEUDETTING — In Neudetting ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen, die bisher 540 Erkrankungen und 9 Todesfälle zur Folge hatte. Die Epidemie entstand durch einen Rohrbruch, bei dem das Trinkwasser mit Abwasser vermischt wurde. 72 Erkrankungen werden außerhalb des Ortes gemeldet. Das bayrische Gesundheitsministerium hat über Neudetting die Quarantäne verhängt. Der Bevölkerung sind Lebensmittelzulagen zugebilligt worden, damit sie nicht gezwungen ist, auswärts hamstern zu gehen.

Sitzung der badischen Landesregierung

FREIBURG — Die Badische Staatskanzlei teilt aus der 34. Sitzung der Landesregierung am 21. Mai 1948 folgendes mit:

Die Landesregierung befaßte sich wiederholt mit der Fleischumlage, da trotz der erfolgten Senkung noch immer eine weitere Schonung der Viehbestände im Interesse der Milch- und Buttergewinnung angestrebt werden muß. Die beantragte Errichtung einer land- und forstwirtschaftlichen Fakultät an der Universität Freiburg wurde von der Landesregierung abgelehnt, da es einerseits an den erforderlichen Räumen fehlt und zum andern die durch die Errichtung einer neuen Fakultät entstehenden Kosten für die Finanzen des Landes nicht tragbar sind. Es soll eine entsprechende Berücksichtigung der badischen Interessen durch die Landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim angestrebt werden. Der übrige Teil der Sitzung war einzelnen Verwaltungsangelegenheiten gewidmet.

Billigere Zigaretten zu erwarten

Direktor Dr. Hartmann zur Steuerreform — Tabak-Steuersenkung — Eine Kaffeesteuer

FRANKFURT — Der Direktor der Verwaltung für Finanzen, Dr. Hartmann, äußerte sich vor Pressevertretern über Fragen der Steuerreform. „Wir müssen grundsätzlich von den Steuersätzen der Kontrollratsgesetze herunter", erklärte Dr. Hartmann, „diese Steuersätze nehmen dem Arbeitnehmer die Lust zur Arbeit und dem Unternehmer die Initiative."

Die Möglichkeit einer Senkung der indirekten Steuern beruhe auf einer besseren Versorgung, auf die durch den Marshall-Plan immerhin Hoffnung bestehe. Wie weit diese Senkung möglich sei, ohne das Steueraufkommen zu beeinträchtigen, hänge weitgehend davon ab, welchen Umfang die Einfuhren vor allem an Tabak und Kaffee annähmen.

Im Interesse der neuen Währung müsse verhindert werden, daß wieder ein Überschuß an Kaufkraft entstehe. Deshalb müsse Anreiz zur Kapitalbildung gegeben werden und auch dazu, daß die Unternehmer wieder Kapital in ihren Betrieben stehen lassen. Besondere Beachtung müsse dabei dem Bausparen, den Zwecksparverträgen und den Lebensversicherungen geschenkt werden. Bei der Vermögenssteuer soll wieder der alte Stand von einem halben Prozent erreicht werden. Auch bei der Erbschaftssteuer soll durch eine erhebliche Ermäßigung ein erträgliches Maß eingehalten werden. Die Wechsel- und die Kapitalverkehrssteuer soll wieder eingeführt werden. Gerade von der Wechselsteuer verspricht man sich ein günstiges Ergebnis, da nach der Währungsreform die Wechselkredite stark in Gebrauch kommen dürften.

„Auf dem Gebiete der Verbrauchssteuer wollen wir eine sehr kräftige Senkung der Tabaksteuer bringen". Man hoffe, anstelle der 16 oder 20-Pfennigzigaretten bald eine 10- oder später sogar eine 8-Pfennigzigarette verkaufen zu können. Allerdings hänge die Senkung der Tabaksteuer von der Höhe der Einfuhren ab. Immerhin beständen Pläne, in einigen Monaten die Zigarettenzuteilung wesentlich zu erhöhen. Die neu einzuführende Kaffeesteuer werde zwar verhältnismäßig hoch sein. Eine besondere Belastung der einzelnen Haushalte könne jedoch dadurch nicht eintreten, da die zur Verteilung kommenden Mengen sehr gering sein würden.

Hinsichtlich der Einkommenssteuer gab Direktor Hartmann keine Einzelheiten, wies aber darauf hin, daß man zunächst einmal alle abzugsfähigen Posten formulieren wolle. In schwierigen Fällen soll Flüchtlingen und Ausgebombten dadurch Erleichterung geschaffen werden, daß man für beide Kategorien künftig die notwendigen Anschaffungen als abzugsfähig anerkenne.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Volksbegehren" - Volkswille

Es ist eine alte Erfahrung aller Demokratien, daß es nur einen einzigen Weg gibt, den Willen des Volkes dh. das Grundelement der „Volksherrschaft" festzustellen: den Weg der geheimen und freien individuellen Entscheidung durch die Stimmabgabe in einem geordneten und gegen jegliche Beeinflussung der freien Entscheidung gesicherten Wahlverfahren. Wo und in welcher Form immer die Freiheit der Entscheidung des Wählers unter Druck gesetzt wird, kann das Ergebnis der Wahl nicht als Ausdruck des Volkswillens anerkannt werden. Ein wesentliches Kriterium der Freiheit der Wahlentscheidung ist die geheime Stimmabgabe des Wählers, die ihn von jeglichen politischen oder wirtschaftlichen Folgen seiner Wahlentscheidung, vor allem aber gegen jegliche Beeinträchtigung seiner vollen persönlichen Freiheit unbedingt schützt. Wird diese erste und wichtigste Voraussetzung der Wahlfreiheit, die geheime Abstimmung nicht mit absoluter Sicherheit gewahrt oder durch raffinierte Methoden der Beobachtung der Stimmabgabe verletzt, kann eine Wahl nie und nimmer auf das Prädikat „demokratisch" Anspruch erheben oder als Dokumentierung des Volkswillens gewertet werden.

Als geradezu klassische Beispiele einer radikalen Verletzung des Prinzips der geheimen Wahl können die in diesen Tagen erfolgenden Eintragungen in die Listen des sog. „Volksbegehrens" in der Ostzone und die Wahlen in der Tschechoslowakei angesehen werden. Beim „Volksbegehren" kann mit Rücksicht auf die schlechterdings vollkommen offensichtliche Eintragung unter den Augen des SED-Listenführers und damit unter dem unmittelbaren Druck dieser Partei überhaupt nicht mehr von einer geheimen Abstimmung gesprochen werden. Bei den tschechoslowakischen Wahlen wurde zwar der Schein einer freien Wahl zu wahren versucht, aber schon die Aufstellung einer Einheitsliste, auf die sich die Parteien „spontan geeinigt" haben sollen, konnte einen stutzig machen, ganz zu schweigen davon, daß die Parteien bereits vor der Wahl in einem die Kommunisten voll befriedigenden Abkommen die Sitze im Parlament verteilt haben. Wer dem kommunistischen Regime nicht seine Stimme geben wollte, konnte nur der Wahl fernbleiben oder einen weißen Stimmzettel abgeben. Da aber in der Tschechoklowakei Wahlpflicht unter Strafe besteht und bei der Abgabe weißer Stimmzettel Kontrollmethoden zu befürchten waren, war dem Mut derGegner des Regimes Beträchtliches zugemutet worden. Im übrigen hat wohl eine heftige Propagandakampagne für „öffentliches Wählen" namentlich auf dem Lande ihre Wirkung nicht verfehlt und die geheime Entscheidung des Wählers vollends in Frage gestellt. Das Ergebnis mit durchschnittlich 90 Prozent Stimmen für die Einheitsliste und 10 Prozent ungültiger Stimmen ist eine offenkundige Bestätigung der Tatsache, daß diese tschechoslowakischen Wahlen die freie und geheime Stimmabgabe in hohem Maße fraglich gemacht und damit eine wesentliche Voraussetzung echter demokratischer Wahl nicht erfüllt haben.

Die bewährten Methoden der Feststellung des echten Volkswillens im Wege freier und geheimer Wahlen haben in diesen Tagen zu überraschenden Ergebnissen mit vermutlich starken Konsequenzen für die seitherigen Regierungen geführt. In der Südafrikanischen Republik hat die Partei des Ministerpräsidenten Smuts eine schwere Niederlage erlitten; sie hat ihre Mehrheit an die Nationalisten unter Dr. Malan verloren. Smuts hat daraufhin die demokratischen Folgerungen gezogen und seinen Rücktritt erklärt. Bei den Gemeindewahlen in Bayern hat mit den heute zu übersehenden Ergebnissen — die Überprüfung der kumulierten und panaschierten Stimmen wird noch einige Tage in Anspruch nehmen — die CDU-Regierungspartei einen Stimmenverlust zu verbuchen, der einer beträchtlichen Veränderung der ganzen politischen Konstellation in Bayern gleichkommt. Die CDU ist in den unmittelbaren Städten von 67 Prozent der abgegebenen Stimmen auf 18,5 Prozent zurückgefallen. Die SP konnte ihren Anteil von 27 auf 30,9 Prozent erhöhen. Die Bayernpartei hat 15,5 Prozent für ihre Liste gewonnen. Ungeachtet der sonstigen Veränderungen verdient die Steigerung des KP-Stimmenanteils von 3 auf 10,1 Prozent besondere Beachtung. M

Die tödliche Ohnmacht

Ein neuer Krieg ist zu den Kriegen hinzugekommen, und die Welt, die widerhallt von Friedensworten, erlebt das Schauspiel, daß Krieg und Frieden offenbar einträchtig nebeneinander wohnen können, ohne daß sich die gequälte Menschheit erhebt, um dem Blutvergießen ein Ende zu bereiten. Jerusalem brennt, in Bethlehem kämpfen Stoßtrupps, am See Genezareth rasseln Panzer, dort, wo einst der Friede der Welt verkündet wurde, rötet sich der Staub vom Blut der Erschlagenen, und doch scheint das Entsetzen aus den Herzen der Menschen gewichen zu sein, daß sie das blutige Fanal, — die Leichen der Verstümmelten, die Tränen der Frauen und Kinder, die mißhandelten Körper der Verwundeten nicht sehen und aufstehen, die Furie zu erschlagen, die Entsetzen und Schrecken verbreitet.

Hat man das alles nicht kommen sehen, hat man nicht gewußt, daß die unerbittliche Feindschaft der Juden und Araber zum offenen Krieg führen mußte, verließ man sich auf einen glücklichen Zufall, der das drohende Unheil hätte abwenden können? Oder sah man alles sehr genau und fand nur keine Möglichkeit ein Paroli zu bieten? Mit wieviel echter Begeisterung mögen sich die Abgeordneten der Länder der Erde damals in San Franzisko die Hände gereicht haben um jetzt, da man der tödlichen Bedrohung noch einmal entronnen war, die Völkerbundsidee neu zu beleben und ihr in den „Vereinten Nationen" mit besseren Erkenntnissen und besserem Willen zum Sieg zu verhelfen. Über drei Jahre sind seitdem vergangen und heute berichtet ein Besucher, der aus den Vereinigten Staaten zurückkommt, im Vorraum eines der UN-Gebäude in Flushing Meadows könne man an den Wänden die Pläne sehen, die in den Tagen der schwellenden Hoffnung für ein neues pompöses Haus der „Vereinten Nationen" zwischen den Wolkenkratzern von New-York gemacht wurden. Der Platz, wo es erstellt werden sollte, sei aber von jener unordentlicher Leere, die alle Bauplätze zeigten, für die einmal ein Unternehmer, der sich verspekuliert hat, einen wunderbaren Plan hatte.

Rascher als nach dem ersten großen Krieg der Völkerbund, sahen sich die „Vereinten Nationen" dieses Mal vor Aufgaben gestellt, denen sie nicht gewachsen waren. „Wie soll der Friede in der Welt regieren können" sagte in der vergangenen Woche der österreichische Staatssekretär Graf, als er an die Unterzeichnung der Atlantik-Charta erinnerte, „wenn die Großen der Länder nicht im Stande sind die Einwohner eines so kleinen Landes zur Vernunft zu bringen". Der Krieg in Palästina ist in der Tat zum entscheidenden Prüfstein der „Vereinten Nationen" geworden. Das „Nein" der Araber hat ihre Wirksamkeit erschüttert. Niemand kann sich heute mehr vorstellen, wie etwa der Sicherheitsrat bei größeren Konflikten in der Lage wäre, den Brand zu löschen. Wäre hier nicht die gegebene Gelegenheit, die Konsequenzen aus den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen zu ziehen und das in Nürnberg statuierte Recht zur ersten Anwendung jenseits der deutschen Grenzen zu bringen?

Die tödliche Ohnmacht, an der das hoffnungsvolle Vertrauen von Millionen zerschellt, könnte nur durch eine letzte Anstrengung der Großen vertrieben werden. Es genügt nicht enthusiastische Worte der Verbrüderung zu finden. Man muß den Worten Taten folgen lassen. Das freilich würde für die Großmächte bedeuten: Absagen den Machtkomplexen, Verzicht auf bedingungslose Souveränität und nackte Interessenpolitik, Vertrauen und Zusammenarbeit in der unteilbaren Welt. Niemand könnte eine Änderung über Nacht erwarten. Ein Schritt aber in dieser Richtung würde die apathische und von Furcht erfüllte Welt mit neuer Hoffnung beleben. Ein Schritt nur — was würde er bedeuten! Was aber würde er voraussetzen? Das ist hier die Frage . . . —pt—

So weit wären wir also

In München waren am Sonntag Gemeindewahlen. Man kann nicht behaupten, daß die Wahlpropadanda bei diesem Anlaß nicht ganz erhebliche Wellen geschlagen hat; es fehlte nicht an heftigem Für und Wider, und keine Partei braucht sich den Vorwurf gefallen lassen, sie habe dem Gegner nicht gehörig drauf gegeben. Dem Fremden, der sich der immerhin noch recht ausgedehnten und wenig aufgeräumten Misere der Trümmerfelder gegenübersieht, mochte es so erscheinen, als ob das kommunalpolitisch Allerwichtigste, die Probleme der Aufräumung und des Wiederaufbaus in der Wahlpropadanda keine gerade übermäßige Rolle spielten. Zum Ersatz dafür wurde lebhaft in Weltanschauung gemacht. Als „Gegengift" dagegen verabreichte eine „Partei der Unabhängigen" unter dem neckischen Stichwort „Fragebogen 1950" folgende trostreiche und erbauliche Lehre: „Unparteiisch gewählt zu haben, wird Ihnen niemand vorwerfen können — wie es auch kommen mag!" Diese freundliche Aufforderung, der es, weiß Gott, an vorsorglicher Rücksichtsmaßnahme auch auf die allerängstlichen Gemüter nicht gebricht, ermunterte von allen Wänden den Münchener Wähler, sozusagen zum Bekenntnis ohne Bekenntnis, zur Entscheidung ohne eigene Stellungnahme.

Wer auf solche Mahnung zur Charakterlosigkeit reagiert, dem ist schließlich nicht zu helfen. Aber daß derartige Plakatierungen — „Fragebogen 1950", „wie es auch kommen mag" — möglich sind, daß man eine solche Degradierung des demokratischen Prinzips im Wege der Selbstentäußerung, um nicht zu sagen: Selbstentmannung des Wählers hingehen läßt, das erinnert an jene Überduldsamkeit der Demokratie in Deutschland, an der die Weimarer Republik zu Grunde gegangen ist. —y—

Unter den Direktiven der SAG Weissensee

Nach wiederholten Umgliederungen der zu den sowjetischen Aktiengesellschaften gehörenden deutschen Betriebe in der Ostzone, die selbst heute noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden können, zählen jetzt etwa 130 Firmen als sowjetischer Industriebesitz.

Der volle volkswirtschaftliche Wert des gesamten in den Sowjet-Akt.-Ges. zusammengeschlossenen Industriekomplexes läßt sich erst erkennen, wenn man bedenkt, daß es sich dabei ausschließlich um Groß- und Riesenbetriebe handelt. In vielen Fällen beschäftigen diese 10, 20, 30 000 und mehr Arbeiter und Angestellte. Einige der bedeutendsten Werke seien hier genannt: IG-Farbenwerke, Leuna, Wolffen, Bitterfeld und Piesteritz, Bunawerk Schkopau, Deutsche Solvaywerke Bernburg Braunkohlen-Benzin-A.G. Magdeburg, Böhlen, Tröglitz und Schwarzheide, ferner die einzigen Metallurgischen Betriebe in Thale und Hettstedt, große Maschinenfabriken wie Bleichert und die deutsche Kugellagerfabrik in Leipzig, Maschinenfabrik Sangerhausen, Polvius in Dessau, Rheinmetall-Borsig in Sömmerda, eine Anzahl bedeutender Werke des Fahrzeugbaues und der Elektrotechnik, z. B. AEG Berlin, Sachsenwerk Niedersedlitz und Radeberg, ferner BMW-Eisenach.

In Fachkreisen schätzt man den Produktionsanteil der Sowjet-A.G. innerhalb der Ostzone auf etwa 30—40 %, wozu aber das in jeder Hinsicht beanspruchte Prioritätsrecht dieser Betriebe gegenüber der übrigen Ostzonenwirtschaft gerechnet werden muß. Die dann noch der restlichen Ostzonenindustrie (wiederum gestaffelt: landeseigene Betriebe, sogenannte frühere Staatsbetriebe wie Bahn, Post etc., Privatwirtschaft) verbleibenden Wirkungsmöglichkeiten sind recht bescheiden. In den Sowjet-A.G. sollen nach Schätzungen 300 000 Beschäftigte tätig sein. Das ist genau ein Fünftel der Gesamtindustrie innerhalb der Ostzone.

Zur vollkommenen Schätzung des Wertes der in sowjetischem Besitz befindlichen ehemaligen deutschen Betriebe muß noch der Tatsache Rechnung getragen werden, daß es sich dabei um ausgesprochene Schlüsselbetriebe handelt, mit denen die gesamte Zone steht und fällt. Der sowjetische Industriebesitz erstreckt sich nämlich fast ausschließlich auf die Grundstoff- und Produktionsmittelindustrien, während die in der Ostzone stark vertretenen Verbrauchsgüterindustrien (z. B. Textil- und Bekleidungsindustrie, Papierwarenindustrie etc.) fast unberührt geblieben sind.

Innerhalb der Sowjet-A.G. selbst ist eine straffe Gliederung durchgeführt worden, welche den russischen „Trusts" entspricht. Oberste Holding-Gesellschaft des Konzerns ist die Sowjetische Industrie A.G., Berlin-Weißensee, von der alle grundsätzlichen Direktiven für die Leitung des Konzerns ausgehen. Ihr sind wiederum 15 Holding-Gesellschaften, in die einzelnen Branchen untergliedert, zur Beaufsichtigung übertragen. Als Finanzierungsinstitut dient die im sowjetischen Besitz befindliche „Garantie- und Credit-Bank A.G., Berlin", mit 9 Filialen in der Ostzone.

Von guten Sachkennern wird der Wert aller auf diese Weise in sowjetischem Besitz befindlichen Anlagen in der Ostzone auf rund 4 Milliarden Mark geschätzt. Allerdings muß dabei berücksichtigt werden, daß die Bewertung von der sowjetischen Militär-Administration zu höchstens 50 % des Zeitwertes vorgenommen wurde.

W. H.

Wissenschaft bannt Unwetterkatastrophen

Das Wetter auf unserem Planeten ist letztlich von der Sonne abhängig. Die von ihr auf die Erde gestrahlten Energien (127 Trillionen PS in 24 Stunden) werden nur zum Teil von der Erde aufgenommen und verbraucht, der Rest wird als Wärme in die Atmosphäre zurückgestrahlt. Die verschiedenen Teile der Erde werfen aber unterschiedliche Mengen zurück. Diese Differenz in der Temperatur der uns umgebenden Luft veranlaßt den Wechsel des Wetters und ist oft die Ursache von Wetterkatastrophen.

Die Amerikaner Dr. Wladimir Zworykin und Dr. John von Neumann, Spezialisten der Elektronenwissenschaft, haben nun in Princeton (New Jersey) einen phantastischen Apparat konstruiert, mit dem sie jene Energien kontrollieren und Unwettern vorbeugen wollen. Ein ganzer Raum ist ausgefüllt mit Röhren, Batterien, Drähten und anderen elektrischen Anlagen. Wenn die Wissenschaftler einen Schneesturm oder einen Wolkenbruch verhindern wollen, so zeigt ihnen diese Maschine an, was zu unternehmen ist. Die kleinsten Luftveränderungen, oft Vorboten großer Wettereinbrüche, nimmt das menschliche Auge nicht auf, während das Elektronenauge, eingebaut in ein hochfliegendes Wetterkontrollflugzeug, sie genau mißt. Einige Minuten nach dem Start bereits liegt das Ergebnis der Beobachtungen in Princeton vor.

Man kann nun dem Unwetter wie folgt vorbeugen: Von einem Flugzeug aus gießt man Öl auf den Ozean und entzündet es. Die Flammen erwärmen die Luft darüber, diese breitet sich aus, wird dünner und leichter. Dies zwingt die hoch darüber liegenden Wolken zum Niedergehen und in diesem Fall zum Abregnen.

Der Apparat in Princeton bemerkt nicht nur jede Luftveränderung, sondern berechnet auch, wann und wo das Unwetter sich zusammenziehen wird. Diese enorme Rechenmaschine erlaubt die Multiplikation von zwei zwölfstelligen Zahlen in einer millionstel Sekunde. Sie kann 100 000 verschiedene Berechnungen in einer Minute ausführen. An Hilfsmitteln steht der Wissenschaft außer der angeführten Entfachung von Großfeuer durch Öl der Abwurf von Trockeneis auf die Wolkenschichten zur Verfügung. Das Trockeneis kühlt die Luft ab und läßt die Wasser-Tropfen der Wolken als kleine Hagelkörner zur Erde fallen.

Diese Methode läßt es möglich erscheinen, daß wir eines Tages, wenn durch die Atomenergie größere Kraftquellen zur Verfügung stehen, nicht nur vor Unwettern bewahrt bleiben, sondern auch unwirtliche Gegenden, wie z. B. in Australien, in fruchtbare Landstriche verwandeln können.

Der Standpunkt der CDU/CSU

DÜSSELDORF — Die Besprechungen des Verfassungsausschusses der CDU/CSU, wurden in Düsseldorf abgeschlossen. Das Generalsekretariat des Verfassungsausschusses betonte die völlige Übereinstimmung der Delegierten in allen grundsätzlichen Fragen. Die Verwirklichung eines „gesunden föderalistischen Prinzips" sei von allen Mitgliedern des Ausschusses bejaht worden. In den Vorschlägen, die der Arbeitsgemeinschaft CDU/CSU demnächst vorgelegt werden sollen, sei die Mitwirkung der Länder in Legislative und Exekutive vorgesehen. Der Ausschuß lehne einmütig das bisher gültige „starke Listen- und Verhältnis-Wahlsystem" ab und vertrete das Personenwahlrecht, das alle enge Bindung zwischen Wählern und Gewählten schaffen und klare Mehrheitsbildungen ermöglichen soll. Der Ausschuß sei überzeugt, daß die Bundesregierung über eine „gewisse Stabilität" verfügen müsse und stehe auf dem Standpunkt eines „abgewandelten Parlamentarismus".

Mitten durch die Meersburger Droste-Tage

Auf zu den Droste-Tagen nach Meersburg! Ich machte also die herrliche Fahrt über den Schwarzwald nach Konstanz hinab und über den strahlenden Bodensee nach Meersburg. Dann ging auch ich wieder über jenes Pflaster und jene Dielen, über die die große Dichterin vor mehr als hundert Jahren ging. Ich sah mit ungezählten anderen Menschen wieder aus ihren Fenstern im Fürstenhäuschen und im Alten Schloß über die Stadt, den See, zu den Alpen, und ich stand am 24. Mai, an dem Annette von Droste-Hülshoff vor hundert Jahren starb, eine Weile an ihrem Sterbebett. — In diesen Tagen vergaß ich alles, was ich bisher von ihr gelesen hatte. Die vielen hundert Pilger zu ihr, die so verschiedenartigen Veranstaltungen zu ihrem Gedenken, die grundverschiedenen Meinungen über sie selbst und ihr Werk, die fünf Tage lang unaufhaltsam meinen Verstand und mein Herz traktierten, befreiten mich so gründlich von jeder „eigenen Meinung", daß ich schließlich annehmen muß, einigermaßen angemessen über die Meersburger Droste-Tage berichten zu können:

Die Schaufenster des Städtchens waren mit jeder Art von Droste-Bildern und -Andenken geschmückt. Unter den vielen hundert Gästen, die die schönen Sträßchen und Plätze erfüllten, fielen viele außergewöhnliche Köpfe auf; da ich ihnen fünf Tage lang immer wieder begegnete, prägten sich mir ihre Züge tief ein. Die Goldhutgespinste der Trachtenfrauen erglänzten überall.

Bei der feierlichen Eröffnung am 23. Mai im Treppenhaus des Neuen Schlosses sprach Felicitas Barg Gedichte der Droste. Die Rezitation war so eindringlich und gelöst, daß jeder, der genug hinhörte, sich bis an den Punkt in die Verse hineinhörte, wo die Welt, von einer Frau ergriffen und wieder dargeboten, ihr gewohntes Gesicht verliert und die immer neuen, rätselhaften Lebensmöglichkeiten zeigt. — Am nächsten Vormittag fanden eine farbenfrohe Prozession zum Grab der Dichterin auf dem Stadtfriedhof und die Kranzniederlegung statt. Am Nachmittag hielt Professor Emil Staiger aus Zürich im Seminar die Festansprache, unter dem Titel „Dämonie und Gnade im Werk der Droste". Er bezeichnete Annette von Droste-Hülshoff als eine Dichterin, „die von dem Verlangen nach dem Wesen und der Fülle des Lebens überwältigt wurde". Am Beispiel der Gestalten der „Judenbuche" stellte er ihre Beziehung zur Dämonie folgendermaßen fest: „Als Meister des eigenen Lebens erscheint der Mensch (hier) nicht; Himmel und Erde streiten um ihn, und was er dazu beiträgt, ist wenig. Überall drängte sich der Droste das Dunkel auf, dem Hellen vermochte sie nicht zu wehren; sie erhielt sich immer in der Schwebe. Nur ein Ausweg zeigte sich ihr: der religiöse. Krampfhaft bemühte sie sich um einen religiösen Weg und schloß — im „Geistlichen Jahr" — noch einmal die Augen vor „ihrem Jahr" zu, ehe sie sich dem heiligen Wagemut ins Ungewisse auf Gedeih und Verderb hingab."

Musikalische Umrahmungen, ein Festkonzert und eine Kammermusikstunde unterbrachen den intellektuellen Veranstaltungsteil notwendig und erfrischend. Welch eine Menagerie von Meinungen herrschte auch insgesamt und welch ein Eiszeitstadium der Diskussion, indem nämlich gar keine stattfand! Ich hatte von den Versammelten den Eindruck eines Kaleidoskops aus lauter selbständigen sprühenden Lebenseinheiten, an dessen Zustandekommen das Erholungs- oder Trostbedürfnis der Versammelten oder beides zugleich schuld gewesen sein mögen. Ja, die Führungen, Vorträge, Festreden versetzten das „Kaleidoskop" in eine haltlose Wirbelbewegung, in der keine organische Verbundenheit der einzelnen Lebenseinheiten untereinander mehr feststellbar war. Die Musik, die Rezitation beschäftigten die kunstreiche Einrichtung wieder und schenkten ihr jene schönen Ruhepunkte, an denen sie flüchtig einen ausgeglichenen und lebensfähigen Eindruck machte. —

Am Vormittag des 25. Mai verlieh Staatspräsident Wohleb im Neuen Schloß den Staatspreis für Dichtung an Gertrud von Le Fort und Reinhold Schneider. Die Preisträger waren anwesend. Die frauliche Eingezogenheit der Dichterin und die männliche Selbstverleugnung des Dichters wirkten erschütternd. Reinhold Schneider erwiderte ausführlich; dabei sagte er auch: „Ich habe nie an Emigration gedacht. Wenn das Wort gebeugt, geknickt und geknechtet wird, dann bleibt immer noch die Möglichkeit der Leidenserfahrung. Wir haben in diesen furchtbaren Jahren einen Schatz an Leidenserfahrung gewonnen . . ." Und seine Ausführungen gipfelten in den Sätzen: „Es gibt einige Sprecher des ganz klaren Wortes: Eichendorff, Annette von Droste-Hülshoff, Jeremias Gotthelf. Wenn ein Volk nach diesem Wort lebt, dann wird es mit Gott leben . . . Ehre dem Herrn! Dies ist durchaus das letzte Wort der Kunst. Mit ihm beginnt sie, mit ihm hört sie auf, darüber hinaus hat sie keine Bedeutung." —

Droste-Verse fallen mir ein: „Was redet ihr soviel von Angst und Not in eurem tadellosen Treiben? Ihr frommen Leute, schlagt die Sorge tot, sie will ja doch nicht bei euch bleiben! . . . Hinauf schallt's wie Gesang und Loben, und um die Blumen spielt der Strahl, die Menschen wohnen still im Tal, die dunklen Geier horsten droben." Zwischen allen diesen Gesichtern, Bildern, Theorien, Melodien, Versen und Gelächtern — es gab pro Kopf einen halben Liter Bodenseewein pro Tag — suchte ich die Droste selbst auf, ich vertiefte mich in die Betrachtung ihrer Portraits. Auf dem jungfräulichen Pastellbildnis im Fürstenhäuschen sieht sie ganz wachsam, prüfend aus, aber noch durchaus in einer verbindlichen Beziehung zur Gesellschaft. Auf dem Daguerrotyp wenig später oder zur gleichen Zeit, das heute über ihrem Sterbebett hängt, ist trotz allen Liebreizes keine Verbindlichkeit mehr festzustellen. Männlich sind Stirn und Augen (sie hatte blaue Augen); eine lange und ebenso energische wie feine Nase (große schöne Ohren); Mund und Kinn weiblich gebildet; von Nase zu Kinn umspielte den alternden Mund später eine äußerlich abgestandene Resignation. — Auch das 1840 von Sprick gemalte Portrait ist gut. Auf einem Daguerrotyp von zwei Jahren vor ihrem Tod ist ihr Lebensausdruck ganz versammelt: Die unheimlichen Hälften ihres Lebens, ja die in ihr Ausdruck gewordenen Halbheiten und Vorläufigkeiten alles Lebens scheinen sich in ihren Gesichtshälften offensichtlich zueinandergeordnet zu haben, in einer bis zum Äußersten angespannten Nähe, an einer großartigen unschlüssigen Naht entlang, die senkrecht durch ihre Gesichts- und Existenzmitte verläuft und an der ihre Hände täuschend mit Nähen beschäftigt scheinen. Über dieser Demonstration ihres Innersten starb sie jedenfalls . . .

Nun urteilen Sie aber! Was sind hier eine Meinung, ein Mensch, ein Werk, was etwa, das sich einfach schreiben und drucken oder — vortragen und feiern ließe? Natürlich hat die Droste selbst genug „Schwarz auf Weiß" geschrieben, so schwarz nämlich wie jedes undurchdringliche Dunkel und so weiß wie jede durchsichtige Helle; aber — da läßt sich das Grau und das Grauen natürlich kaum aus dem Spiele halten. Wie dem auch sei — ich fuhr noch lange auf dem bunten Bodensee spazieren, in Sonnenschein und Gewitterregen. Nun „liegt sein flüchtiger Spiegelschein zerflossen auf meinem Grund".

Albert Wallat

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Baden-Baden

1500 Gramm Brotmehl

Nach einer Mitteilung des Badischen Ministeriums der Landwirtschaft und Ernährung werden demnächst in Südbaden für alle Altersgruppen der Normalverbraucher, Teilselbstversorger in Butter, Teilselbstversorger in Fleisch, Teilselbstversorger in Fleisch und Butter und für Inhaber von Selbstversorger-Brotkarten je 1500 gr Brotmehl ausgegeben werden. Der genaue Ausgabetermin wird von den Ernährungsämtern bekanntgegeben.

Hülsenfrüchte werden ausgegeben

Das Badische Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung teilt mit: Die für den Monat Mai vorgesehene Zuteilung von Hülsenfrüchten wird in den nächsten Tagen wie folgt ausgeführt werden: an Normalverbraucher von 3 bis 6 Jahren (K2) 500 gr, von 6 Jahren an aufwärts (Jgd 1 und 2, E) 750 g.

Kartoffeln auch im Juni und Juli

Da die meisten Haushaltungen, die keine Speisekartoffeln eingekellert haben, für die nächsten beiden Monate um ihre Versorgung mit Kartoffeln bangen, gibt das Badische Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung heute schon bekannt, daß aus heimischen und eingeführten Beständen für Juni und Juli noch jeweils die folgenden Rationen zur Verfügung stehen: Für Inhaber von Bezugsausweisen für Speisekartoffeln von 0 bis 3 Jahren (Sgl. und K1) je 2½ kg; von 3 bis 6 Jahren (K2) je 5 kg; von 6 bis 10 Jahren (Jgd1) je 8 kg; von 10 bis 20 Jahren (Jgd2) und Erwachsene je 10 kg. Zusätzlich werden für werdende und stillende Mütter für Juni und Juli zusammen 2½ kg; für Schwerarbeiter der Gruppe II 10 kg; für Schwerarbeiter der Gruppen III und IV 30 kg ausgegeben werden. Um einen Verderb der eingeführten Kartoffeln zu vermeiden, können diese Kartoffeln für Juni und Juli zusammen ausgegeben werden. Auf die Zulagekarten für Schwerarbeiter und Mütter für den Monat Juli erfolgt kein besonderer Kartoffelaufruf mehr.

Das Vieh wird gezählt

Wie in den anderen Besatzungszonen Deutschlands findet auch in der französischen Zone am 3. Juni die alljährlich an diesem Stichtag veranstaltete allgemeine Viehzählung statt. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Maulesel, Maultiere, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh, Bienenstöcke und zahme Kaninchen. In jeder viehbesitzenden Haushaltung muß am Tage der Zählung eine Person anwesend sein, die über den Viehbestand genau unterrichtet ist. Falls eine viehbesitzende Haushaltung am Tage der Zählung nicht aufgesucht wird, ist der Haushaltsvorstand verpflichtet, persönlich oder durch einen Beauftragten am 4. Juni die entsprechenden Angaben beim Bürgermeisteramt zu machen.

Das BT. gratuliert

Frau Mina Höfele Wwe., Sonnenplatz 1 nachträglich zum 75. Geburtstag am 28. Mai.

Frau Elisabeth von Arnim, Bernhardstraße 35, nachträglich zum 90. Geburtstag am 30. Mai.

Architekt und Baumeister Andreas Bruder, Maximilianstraße, nachträglich zum 75. Geburtstag am 30. Mai.

Barbara Steinel, An der Bildeiche 3, zum 82. Geburtstag am 1. Juni.

Friedrich Senn, Postbetriebs-Assistent, Hirschackerstraße 24, zum 70. Geburtstag am 2. Juni.

Heinrich Kaier, Stadtarbeiter und Frau Paula, geb. Faller, Rheinstr. 23, zur Silbernen Hochzeit am 2. Juni.

Etigio Mottina, Lichtentaler Straße 39, zum 87. Geburtstag am 5. Juni.

Schwurgericht tagt im Rathaus-Saal

Die Gerichtsinstanzen nach Wiedereinführung der Schöffen und Geschworenen

Am kommenden Donnerstag wird sich die Baden-Badener Große Strafkammer wieder einmal mit dem Fall Himmelmann befassen. Zum ersten Male nach der Wiedereinführung der Schöffen- und Schwurgerichte werden in diesem Prozeß zwei Schöffen als Laienrichter bei der Urteilsfindung mitwirken. Die Wiedereröffnung des Baden-Badener Schöffengerichtes findet am 9. Juni statt. Die erste Sitzung des Schwurgerichtes Offenburg, das auch für den Landgerichtsbezirk Baden-Baden zuständig ist, ist in B.-Baden am 30. Juni. Diese Sitzung leitet eine etwa dreiwöchige Sitzungsperiode ein. Täglich sollen im Rathaussaal die Verhandlungen geführt werden. Bisher sind neun Strafsachen vorgesehen. Das Schwurgericht wird sich mit dem Fall Krämer, des weit über die Grenzen Baden-Badens bekannt gewordenen falschen Arztes befassen, und wird auch im Falle Beurer ein Urteil finden. Ferner soll gegen einen Rastatter Arzt, der wegen Abtreibungen angeklagt ist, verhandelt werden. Eine Angeklagte aus Greffern wird wegen Kindesmord vor den Schranken des Schwurgerichtes stehen. Außer einem weiteren Kriminalfall werden sich in einem politischen Prozeß 23 Angeklagte, die 1938 an den Ausschreitungen gegen Juden in Baden-Baden beteiligt waren, zu verantworten haben, während sich drei weitere politische Prozesse mit den gleichen Delikten ehemaliger Nazis aus Rastatt befassen. Den Vorsitz wird der Landgerichtspräsident von Hofer (Offenburg) führen.

•

Nach der Wiedereinführung der Schöffen und Geschworenen erfolgte eine wesentliche Erweiterung der bisherigen Gerichtsinstanzen. Die unterste Instanz, der Einzelrichter, den es bei den Amtsgerichten in Baden-Baden, Bühl und Rastatt gibt. Der Rastatter Einzelrichter betreut zugleich auch die Nebenstelle Gernsbach. Vor den Einzelrichter kommen die Personen, denen kleine Straftaten zur Last gelegt werden. Er verhandelt in Diebstahlsangelegenheiten, bei Körperverletzung, Beleidigungen, kleineren Unterschlagungen usw.

Das Hauptgewicht aller Anklagen in Strafsachen fällt auf das Schöffengericht, das seinen Sitz in Baden-Baden hat und für die Amtsgerichtsbezirke Baden-Baden, Rastatt und Bühl zuständig ist. Das Richterkollegium setzt sich aus einem Berufsrichter als Vorsitzenden und zwei Schöffen als Laienrichtern zusammen. Urkundenfälschungen, größere Betrugsfälle, Schieber- und Schwarzhandelsgeschäfte sowie Sittlichkeitsvergehen, sind einige der Delikte, in denen das Schöffengericht zu einem Urteil kommen muß. Vorsitzender ist Landgerichtsrat Mühlbauer.

Die Große Strafkammer wird nach wie vor in Baden-Baden bestehen bleiben. Ihr Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor Stritt. Ihm stehen zwei Berufsrichter und zwei Schöffen zur Seite. Vor der Großen Strafkammer wird bei besonders schweren Delikten verhandelt, die aber noch nicht zum Bereich des Schwurgerichtes gehören.

Das Schwurgericht für den hiesigen Bezirk hat seinen Sitz in Offenburg. Es wird von Zeit zu Zeit in Baden-Baden tagen. Das Schwurgericht befaßt sich mit Kapitalverbrechen, auf die eine Zuchthausstrafe von mehr als 10 Jahren angedroht ist. Drei Berufsrichter und sechs Geschworene sind für die Urteilsfindung verantwortlich.

Auch die Jugendschöffengerichte treten wieder in Kraft. In leichten Jugendstrafsachen entscheidet nach wie vor der Einzelrichter als Jugendrichter. Das Jugendschöffengericht, das in Baden-Baden die Bezirke Baden-Baden, Bühl und Rastatt umfaßt, entscheidet in einer Besetzung mit einem Jugendrichter und zwei Schöffen (Jugendschöffen) über schwere Straftaten, in denen besonders Jugendgefängnis ausgesprochen werden muß. Daneben besteht noch das große Jugendschöffengericht — in der Besetzung mit einem Jugendrichter als Vorsitzenden, einem jugendkundigem Amtsrichter als Beisitzer und drei Jugendschöffen — das über die schwersten Straftaten entscheidet.

Im Gegensatz zu diesen vorstehend aufgeführten erstinstanzlichen Gerichten sind für Berufungsverhandlungen zuständig: Die Kleine Strafkammer, die aus einem Berufsrichter und zwei Schöffen besteht, entscheidet in Berufungsverhandlungen, die gegen Urteile des Einzelrichters eingelegt werden. Die Große Strafkammer ist Berufungsinstanz für das Schöffengericht. Gegen die Urteile der Großen Strafkammer können Revisionen beim Oberlandesgericht in Freiburg eingelegt werden, das auch gewissermaßen Endstation für alle Berufungen ist, die sich aus Urteilen des Schwurgerichtes ergeben. Als Berufungsgericht in Jugendsachen entscheidet die Strafkammer mit zwei Jugendschöffen.

—thk.

Warum geht es nicht ohne Pflicht-Ster?

Die Kürzung der Brennholz-Zuteilung — Das städt. Forstamt antwortet

In unserer letzten Ausgabe gingen wir bereits auf verschiedene Fragen ein, die die Bevölkerung im Zusammenhang mit der Brennholzversorgung interessieren. Ein weiteres Kapitel, mit dem sich die Hausbrandabteilung des Städtischen Forstamtes oft befassen muß, ist die Bereitstellung der Pflichtstere. Zu dieser Frage nimmt Oberforstrat Mahler wie folgt Stellung:

Der Einschlag des Pflichtsterbrennholzes wird von vielen als außerordentliche Belastung empfunden. Seine Bereitstellung ist aber unbedingt notwendig, um die Anstalten, Schulen, Behörden und Bedürftigen der Stadt mit Holz versorgen zu können. Unseres Wissens ist in allen Städten und Orten des Landes Baden eine ähnliche Regelung festgelegt.

Der Kreis der Haushaltungen, die vom Pflichtster befreit werden können, mußte sehr eng gezogen werden, da in diesem Jahr statt Pflichtbrennholz auch Pflichtnutzholz zur Aufbereitung gelangt. Auf keinen Fall können Haushalte, denen eine jüngere männliche Person im Haushalt selbst oder im nächsten Angehörigenkreis zur Verfügung steht, von der Aufbereitung des Pflichtsters befreit werden. Weiterhin mußte die Entrichtung des Pflichtsters auch von den finanziellen Verhältnissen des Selbstwerbers abhängig gemacht werden. Das höhere Alter der Antragsteller allein kann nicht bestimmend für die Befreiung des Pflichtsteres sein.

So lange die Hausbrandversorgung fast ausschließlich auf Holz abgestellt ist und im Wege des Selbsteinschlages gelöst werden muß, wird sie immer ein besonderes Sorgenkind der Stadt bleiben. Trotz allen Suchens nach gerechter Behandlung, insbesondere bei den Fragen der Festlegung der Brennholzmengen, der Befreiung vom Pflichtster und der Zuweisung der Einschlagsorte, werden immer wieder Härten auftreten und nicht zu umgehen sein. Das bringen die Verhältnisse mit sich. Gerade die Vielseitigkeit der zu berücksichtigenden Fragen beim Brennholzselbstwerbereinschlag — die Rücksichtnahme auf die persönlichen Verhältnisse der Familien und Haushaltungen auf der einen Seite, die Rücksichtsnahme auf das Wohl des Waldes und seine manigfachen Funktionen und Aufgaben auf der anderen Seite — verlangt aber die Festlegung eng umrissener Richtlinien für die vorbereitenden Büroarbeiten in der Hausbrandabteilung des Städt. Forstamtes sowie eine ins Einzelne gehende waldbauliche und betriebliche Planung und Regelung für die Durchführung des Einschlages im Wald selbst. Sie verlangt weiterhin ein grundsätzliches Festhalten an den gegebenen Richtlinien in allen Einzelfällen, da sonst jeder Überblick über den Einschlag und die Holzversorgung verloren gehen würde und die Grundbedingung einer gerechten Versorgung „gleiches Maß und gleiche Behandlung für alle" nicht mehr gewährleistet sein würde.

Genau so oft wird auch immer wieder die Frage aufgeworfen, weshalb in diesem Jahre eine Kürzung der Brennholzzuteilung erfolgte. Nachstehend die Antwort des Städtischen Forstamtes:

Die allgemeine Kürzung der Brennholz-Zuteilung ist auf die Mehreinschläge zurückzuführen, die auf Anordnung von höchster Stelle seit dem Jahre 1934 durchgeführt worden sind. Seit 1934 ist in sämtlichen Wäldern unserer Heimat ein 150-prozentiger Holzeinschlag durchgeführt. Seit 1935 kommen zu diesen erhöhten Holznützungen noch die sogenannten Exporthiebe und die Brennholz-Selbstwerbereinschläge. Unter normalen Zeiten sind im Stadtwald jährlich rund 40 000 fm eingeschlagen, eine Nützung, die etwa dem jährlichen Holzzuwachs entsprach und sicherstellte, daß der Holzvorrat, das Produktionskapital im Walde, sich nicht verringerte. Seit dem Jahre 1934 sind über den normalen Einschlag hinaus rund 350 000 fm Holz zusätzlich zum Einschlag gebracht. Diese Holzentnahme, die fast dem zehnfachen Jahreseinschlag gleichkommt, hat eine außerordentlich starke Senkung des Holzvorrates im Stadtwald zur Folge gehabt.

Ganz besonders ungünstig haben sich die bisherigen Brennholz-Selbstwerbereinschläge der letzten Jahre in Höhe von 40 000 Ster ausgewirkt. Rein mengenmäßig ist zu sagen, daß der normale jährliche Brennholzanfall im Städt. Forstamt etwa 12 000 fm beträgt. Der wirklich gebuchte Brennholzanfall der letzten Jahre übertrifft diese Zahl um das 3 bis 4-fache. So erklärt es sich, daß die Brennholzmengen und -sorten im Städt. Forstamt in geradezu rapider Weise abgenommen haben. Dabei ist noch nicht einmal in Rechnung gestellt, daß infolge der sehr großzügigen Holzaufbereitung, der Unmöglichkeit der Überwachung des über den ganzen Forstamtbezirk verzetteiten Selbstwerbereinschlages und der häufigen Holzdiebstähle statt der vorgesehenen 40 000 Ster sicherlich jährlich mindestens 60 bis 70 000 Ster Brennholz zum Einschlag gebracht sind. Diese Entwicklung der Vorratslage hat die Landesforstverwaltung in Freiburg veranlaßt, die Brennholzmenge für die Versorgung der Stadt Baden-Baden gegenüber dem Vorjahre erheblich zu kürzen und auf rund 24 000 Ster festzusetzen.

Ein Leben für die moderne Musik

Heinrich Strobel 50 Jahre alt

Seit zwei Jahren steht Baden-Baden als Musikstadt im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Die beispiellose Pflege der modernen Musik in den Sinfoniekonzerten hat die Aufmerksamkeit weiter Kreise in allen Zonen und jenseits der Grenzen auf sich gezogen. „Keine andere Stadt Deutschlands", schrieb kürzlich eine führende Berliner Tageszeitung, „hat so viel für die neue Musik getan wie Baden-Baden. Mindestens ein repräsentatives Werk unserer Zeit steht an jedem Sonntag auf dem Programm der Orchesterkonzerte im Kurhaus, so daß man hier einen sehr guten und vollständigen Überblick über das internationale Tonschaffen der Gegenwart gewinnen kann."

Diese Beachtung und Anerkennung verdankt unser Musikleben in erster Linie der lebendigen und weltoffenen Programmgestaltung von Dr. Heinrich Strobel, der seit November 1945 als Leiter der Abteilung Musik des Südwestfunks in Baden-Baden lebt, wo er Ende Mai seinen fünfzigsten Geburtstag beging. Strobel, der aus Regensburg stammt und nach Abschluß seines musikwissenschaftlichen Studiums in Erfurt als Musikkritiker begann, hat sich in Berlin den Ruf eines der namhaftesten deutschen Musikschriftsteller erworben. Als Rezensent am „Berliner Börsen-Courier" und später am „Berliner Tagblatt" sowie als Herausgeber der Zeitschriften „Melos" und „Neues Musikblatt" hat er eine ebenso gewandte wie scharfe Feder geführt. Zielbewußt und unerschrocken hat er wichtige Probleme der Zeit erörtert, alle reaktionären Strömungen bekämpft, fortschrittlich eingestellte Begabungen begünstigt, Anmaßungen mittelmäßiger Künstler zurückgewiesen und sich um die Förderung der neuen Musik von richtungsweisender Bedeutung sehr verdient gemacht. Seine grundlegenden Bücher über Paul Hindemith und Claude Debussy sowie seine zahllosen Vorträge haben zum Verständnis der zeitgenössischen Musik wesentlich beigetragen.

Als Strobel an den Südwestfunk berufen wurde, gab es hier einen Haufen alter Schallplatten und den letzten Rest eines Kurorchesters. Heute wird das vieldiskutierte Musikprogramm die internationale Visitenkarte des Senders genannt, dessen öffentliche Konzerte bei besonderen Anlässen Gäste von nah und fern besuchen. Dieses wachsende Interesse beruht hauptsächlich auf Strobels Eigenart, seiner Programmgestaltung ein bestimmtes, sozusagen geistiges Gesicht zu geben. „Bei der Pflege der ernsten Musik", hat er einmal gesagt, „sind zwei Gesichtspunkte ausschlaggebend: was ein Sender aus dem Erbe der Vergangenheit lebendig erhält und was er aus dem Schaffen der Gegenwart auswählt und fördert. Man kann auf beiden Gebieten ausgetretene Pfade gehen, man kann aber auch eine klare Haltung haben. Unsere Programme werden mit eindeutig künstlerischer Zielsetzung und europäischer Perspektive aufgebaut."

Gh. Bh.

Dinu Lipatti

Gäste aus dem Ausland und deutsche Besucher der Schweiz brachten sensationelle Nachrichten über einen jungen rumänischen Pianisten namens Dinu Lipatti, der in Genf lebt. Sie berichteten von seinen ungeheuren Erfolgen in den Weltstädten, wo die größten Konzertsäle nicht das Publikum fassen können, das sich zu seinen Klavierabenden drängt. Sie schilderten, wie Tausende von Menschen seinem Spiel in atemloser Stille lauschen und jubelnde Ovationen bereiten. Wer ihn selbst gehört hatte, erzählte begeistert, unvergeßliche Eindrücke davongetragen zu haben.

Voller Spannung erwartete man daher den Klavierabend, den Lipatti für Mittwoch im Kleinen Theater angekündigt hatte. Auf die Bühne kam ein sehr bescheiden auftretender Mann von kleiner Gestalt, aber mit einem vergeistigten Gesicht, in dem eine durch Erfahrung gereifte Überlegenheit spiegelt. Als er Bachsche Choräle zu spielen begann, glaubte man sich in eine andere Welt versetzt. Selten hat diese Musik auf dem modernen Konzertflügel so feierlich und fromm, so abgetönt und gegeneinander abgesetzt geklungen, wie es eigentlich nur mit Orgelregistern auszuführen ist. Nach dem Vortrag der beiden ersten Stücke teilten auch die anspruchsvollen und verwöhnten Zuhörer die Ansicht, daß es nicht übertrieben war, Lipattis Leistungen als Wunderwerke menschlichen Könnens hinzustellen.

Die Veranstaltung, deren Programm sich von Domenico Scarlatti über Chopin, Brahms und Liszt bis zu modernen Komponisten erstreckte, nahm einen ebenso beglückenden wie erfolgreichen Verlauf. Nach dem Konzert wurde die Frage aufgeworfen, welche Eigenheiten von Lipattis Spiel am bewundernswertesten seien: die peinliche Genauigkeit, mit der jede einzelne Note behandelt wird, das sichere Gefühl für Zeitmaße, die keinerlei Schwankungen ausgesetzt sind, die vollkommene Beherrschung aller dynamischen Feinheiten der vorbildliche Pedalgebrauch, die stilgerechte Phrasierung oder die außergewöhnliche manuelle Geschicklichkeit. Ohne Zweifel hat alles zu der jedem Werk eigenen Atmosphäre beigetragen, die zu schaffen nur ein Künstler von Rang und eine Persönlichkeit von Format fähig sind.

*

Im Sonntagskonzert des Großen Orchesters des Südwestfunks war Dinu Lipatti der hervorragende Solist des Dritten Klavierkonzerts von Bela Bartok, das geradezu enthusiastisch aufgenommen wurde. Das Programm begann mit der Erstaufführung der „Kleinen konzertanten Sinfonie" des schweizer Komponisten Frank Martin und endete mit Beethovens Erster Sinfonie. Am Pult stand als Gastdirigent der Leiter des Basler Kammerorchesters, Paul Sacher, der stürmischen Beifall erntete. Über dieses bedeutende Ereignis wird in der nächsten Ausgabe noch ein ausführlicher Bericht veröffentlicht werden.

Wo gehen wir hin?

Das Theater bietet

Mittwoch findet um 20 Uhr eine Wiederholung des Lustspiels „Regen und Wind" in den Kammerspielen statt. Eine weitere Aufführung ist für Freitag angesetzt. Als 13. Mietvorstellung der Mietgruppe D wird die Neuinszenierung der Komödie „Das verschlossene Haus" am Donnerstag um 20 Uhr wiederholt.

Albrecht Schoenhals gastiert mit seiner Gattin Anneliese Born am 8. Juni im Kleinen Theater. Der Abend umfaßt das vor wenigen Tagen in Hamburg von den Künstlern mit starkem Erfolg zur Uraufführung gebrachte Programm: „Erinnerungen an Französische Verse" (Verlaine — Baudelaire — Rimbaud) und den Einakter „Die Menschenstimme" (La voix humaine) von Cocteau. Übertragungen und Inszenierung: Albrecht Schoenhals. Der Rein-Ertrag ist für französische und deutsche Kriegswaisen bestimmt.

Südwestdeutsche Umschau

LINDAU — Der Geschäftsführer und Mitinhaber der Hochlandkäsewerke in Heimenkirch (Kreis Lindau), Georg Summer, der vor einigen Wochen aus der Untersuchungshaft in Kempten ins Ausland geflüchtet war, konnte wieder dingfest gemacht werden. Er wurde von Schweizer Behörden über die südbadische Grenze abgeschoben. Summer hat durch einen Aachener Kaufmann über 9 000 Kilo Schmelzkäse auf dem Schwarzmarkt veräußern lassen.

FREIBURG — Der „Ordnungsausschuß" der evangelischen Landeskirche Badens, der sich mit der Ausarbeitung eines Entwurfes einer neuen Kirchenordnung zu befassen hat, ist in Freiburg zum ersten Male zu einer internen Sitzung zusammengetreten.

APPENWEIER — Beim Überqueren der Landstraße wurde eine 56 Jahre alte Frau von einem Personenauto angefahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Revue der sonderbaren Welt

Das gibt es nicht in Texas . . .

. . . sondern in dem indischen Eingeborenenstaat Mandi, daß die Männer ihre Frauen kaufen müssen. Die Höhe des Preises hängt vom Gewicht der Angebeteten ab. Das „Pfund Braut" kostet 4—5 Schilling.

Lizenzierte Kaninchenställe

Die Stadt Wilhelmshaven wies in einer öffentlichen Bekanntmachung darauf hin, daß ab sofort die Aufstellung von Geräteschuppen, Gartenretiraden und — Kaninchenställen genehmigungspflichtig sei. Auch Einfriedungen und Reklameschilder bedürfen des behördlichen Segens.

Der Todessprung aus dem 17. Stock

Im Sommer des Jahres 1938 stürzte sich der junge amerikanische Bankangestellte John Ward aus Liebeskummer und Geltungssucht aus dem 17. Stockwerk des Gotham-Hotels in New York auf die Straße. Ganze elf Stunden lang hielt er Zehntausende von sensationslüsternen Menschen in Spannung, bis er endlich Schluß machte. Durch Rettungsaktionen und Verkehrsstockungen verlor die Stadt New York bei dieser Selbstmordaffaire 130 000 Dollar.

Hoch drob'n auf dem Berg

Das Dorf Albinen in der Schweiz ist eine recht sonderbare Ansiedlung. Es liegt hoch oben auf einem unzugänglichen Berggipfel und ist nur durch eine 180 Meter lange Leiter zu erreichen.

45 Grad Fieber

Ärzte eines Krankenhauses in Cincinnati (USA) beobachteten bei einem epileptischen Mädchen während eines Anfalls für Augenblicke eine Körpertemperatur von 45 Grad. Trotzdem kam das Mädchen mit dem Leben davon.

Der Nacktklub zu Pescara

Nachdem es wiederholt zu Auseinandersetzungen zwischen Dicken und Dünnen gekommen war, teilte ein Nacktklub in Pescara (Italien) seine Mitglieder in vier Gewichtsklassen ein und stellte gleichzeitig einen Stundenplan auf, nach dem jeweils nur Angehörige desselben Gewichts die Freiluftanlage benutzen dürfen. Alter und Geschlecht spielen keine Rolle.

Das schwarze Fundbüro

Eine Einwohnerin aus Freising, die auf dem Münchner Hauptbahnhof ihre Handtasche mit den Lebensmittelkarten ihrer sechsköpfigen Familie verloren hatte, wandte sich in ihrer Not an einige junge Männer auf dem Bahnhofsvorplatz. Die unglückliche Frau wurde gebeten, sich eine Weile zu gedulden. Nach einer halben Stunde erhielt sie ihre unversehrte Handtasche zurück. Als sie ihren Helfern dankbar eine Belohnung in die Hand drücken wollte, winkten diese großzügig ab: „Gehns, Mutter, Schwarzhändler san ehrliche Leut'!"

Exotischer Blutrausch

Eine recht wechselvolle Geschichte hat die chinesische „Peipinger Zeitung" zu verzeichnen. Während ihres Bestehens sind über 1500 Herausgeber und Redakteure als Staatsfeinde geköpft worden.

Herr Hauptschulrat und die Unmoral

„Allein im Bezirk Prenzlauer Berg (Berlin) wurden bei der letzten Untersuchung acht schulpflichtige Mädchen im Alter von 14 Jahren festgestellt, die ein Kind erwarten. Da sich die Unmoral heute von selbst versteht, ist die Behandlung von Fragen der öffentlichen Sittlichkeit im Unterricht wichtiger als das rein schulmäßige Wissen." Also sprach Hauptschulrat Dr. Sturm, Berlin.

Küssen? — Ja, aber nur 9mal!

In dem amerikanischen Bundesstaat Massachusetts gibt es ein Gesetz, dessen Anwendung namentlich auf Europa verheerende Folgen nach sich ziehen könnte. In Massachusetts muß nämlich ein Mann das Mädchen, das er zehnmal geküßt hat, unbedingt heiraten.

Keine Angst vor dem Tode . . .

. . . brauchen die Arbeiter der Schoch-Werke Rheydt bei Düsseldorf zu haben, nachdem ihnen mitgeteilt worden ist, daß die Betriebsleitung Vorsorge getroffen hat, um jedem Belegschaftsmitglied bei seinem Ableben einen Sarg zur Verfügung zu stellen.

Das geheimnisvolle Päckchen

Ein einsames Päckchen auf dem Londoner Grosvenor Square, aus dem ein Kupferdraht herausragte und ein tickendes Geräusch zu vernehmen war, verursachte die panikartige Räumung des verkehrsreichen Platzes. Ein mutiger Schupo brachte das Päckchen in Gewahrsam und ließ es durch einen Entschärfungsspezialisten öffnen. Das Päckchen enthielt . . . einen gewöhnlichen Wecker.

Einbrecher als Arznei

In Denver (USA) gibt es eine Klinik, die nur von Leuten aufgesucht wird, welche an krankhafter Langeweile leiden. Die Patienten werden dauernd in Unruhe gehalten. Nachts spuken „Gespenster" durch die Gemächer, und tagsüber werden „Raubüberfälle" und andere Wild-West-Geschichten inszeniert.

Gut rasiert, gut gelaunt!

Auf der Londoner Industriemesse wurde ein mechanischer, ohne Elektrizität arbeitender Trocken-Rasierapparat gezeigt. Der Apparat wird auf der Haut hin und her bewegt. Zwei Klingen, die sich hinter einem Schutzkamm bewegen, schneiden den Bart wie eine Schere ab. Die Klingen schleifen sich während des Rasierens von selbst. Ein Behälter sammelt die Bartstoppeln. Das Einseifen besorgt der Apparat leider noch nicht.

Kapitalistische Austern

Laut Radio Moskau ist die Austern-Fischerei im Schwarzen Meer nach einer Unterbrechung wieder aufgenommen worden. Die Schwarzmeer-Austern sollen nach den Feststellungen sowjetischer Wissenschaftler die Austern kapitalistischer Länder an Geschmack und Nährwert bei weitem übertreffen.

Der Herr der 1300 Frauen

Im Jahre 1936 wurde in San Franzisko der Amerikaner Frank verhaftet, der gleichzeitig mit 1300 Frauen in „näheren" Beziehungen stand. Die ungeheuren Summen, die er sich von ihnen erschwindelte, benutzte er als treusorgender Familienvater zur standesgemäßen „Ausstattung" seiner amtlich angetrauten Gattin und Erziehung seiner fünf Kinder.

Tsi-Lung besiegt den Henker

In Shanghai wurde vor einigen Jahren der Chinese Tsi-Lung wegen Raubmordes zum Tode durch den Strang verurteilt. Zwölfmal wurde er gehängt, erwachte aber immer wieder zum Leben. Dabei hing er jedesmal längere Zeit am Galgen, das letzte Mal sogar über eine Stunde. Zwei Scharfrichter versuchten sich an ihm. Vergebens! Tsi-Lungs Genick war härter als Strick und Galgen. Er mußte schließlich zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt werden.

—th—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Sportbericht

Südzone im Tischtennis überlegen

Am Wochenende wurden in Baden-Baden die Zonenmeisterschaften im Tischtennis durchgeführt. Alfred Reich (Schwarz-Weiß Freiburg) wurde Zonenmeister bei den Herren. Er war von Anfang an der überlegene Spieler. Angesichts der Tatsache, daß er eine Beinprothese hat, ist sein Sieg um so höher zu werten. Franz Guillaume (Trier-Kürenz), der den Zonenmeister herrliche Partien lieferte und den vierten Platz belegte, hat mit seinen 18 Jahren noch eine große Zukunft vor sich, wenn er einen guten Lehrmeister findet. Bei den Damen siegte erwartungsgemäß Frau Hartinger (Mundenheim), die bei den deutschen Meisterschaften des vergangenen Jahres den zweiten Platz belegte. Die Ergebnisse sind: Einzelsieger Herren: 1. Alfred Reich (Schwarz-Weiß Freiburg), 2. Otto Stucky (TTV Kaiserslautern), 3. Rheisen (Koblenz). Damen: 1. Frau Hartinger (Mundenheim), 2. Fr. Burger (Waldkirch), 3. Frau Ratius (1. FC Saarbrücken). Mannschaftssieger: Herren: 1. Schwarz-Weiß Freiburg, 2. SV Reutlingen, 3. SV Trier-Kürenz. Damen: 1. FC Saarbrücken, 2. Rot-Weiß Alzey, 3. SV Trier-Kürenz.

Sporthochschule in Tailfingen

In Burg Stahleck in Bacharach am Rhein fand eine Sitzung statt, in deren Verlauf die Errichtung einer Sporthochschule in Tailfingen (Württemberg) endgültig beschlossen wurde. Ein vor mehreren Wochen gebildeter Verwaltungsrat wird im Einvernehmen mit der Militärregierung das Eröffnungsdatum festlegen. Die Hochschule wird in einem neuen Barackenlager, das von der Militärregierung zur Verfügung gestellt wurde, untergebracht.

Die Hanauer Kampfspiele finden am 4. Juli in Freistett statt. Meldungen für die leichtathletischen Wettbewerbe können bis zum 25. Juni an Fritz Matuschek (Freistett) gerichtet werden.

Ein akademischer Sportclub soll in Freiburg am kommenden Mittwoch gegründet werden. Der Verein wird nicht an Meisterschaften des Landessportverbandes teilnehmen, sondern nur Freundschaftsspiele austragen.

Rastatt endgültig vor der Meisterschaft

Zonenliga Süd: VfL Konstanz—SV Laupheim 3:1; Offenburger Spvgg.—VfL Freiburg 0:0; SV Trossingen —SV Rastatt 1:2; SSV Reutlingen—VfL Schwenningen 1:3.

Der VfL Freiburg ist bekannt dafür, daß er als Außenseiter immer dann die Spitzenreiter zum Stolpern bringt, wenn diese sich schon auf eine Meisterschaft freuen. Er tanzte auch diesmal nicht aus seiner traditionellen Reihe und köpfte dem Spitzenreiter Offenburg einen wichtigen, wenn nicht den entscheidenden Punkt zur Meisterschaft ab. Die Offenburger haben nun noch eine schwache Hoffnung. Doch wird ihnen der Altmeister Rastatt am kommenden Sonntag kaum den Dienst erweisen und die Punkte in Biberach lassen. Dies allein wäre imstande, den Rastattern noch die Meisterschaft zu entreißen. Der Vorjahresmeister VfL Konstanz schob sich durch den sicheren 3:1-Sieg über den Tabellenletzten Laupheim wiederum vor die Freiburger Fortuna und Eintracht Singen, die beide tatenlos dem Spielgeschehen zusehen mußten.

Offenburg	22	47:25	32	Reutlingen	21	36:35	22
Rastatt	21	46:19	31	Friedrichsh.	20	36:31	20
Konstanz	21	40:30	24	Biberach	21	32:36	18
Singen	21	34:21	23	VfL Freiburg	20	25:30	17
Schwenningen	21	41:34	23	Trossingen	21	15:45	10
Fort. Freiburg	21	36:30	23	Laupheim	20	12:64	7

Südbadische Landesliga: SV Emmendingen—Spvgg. Rheinfelden 0:1; Sportfr. Fahrnau—SC B.-Baden (verlegt auf 6. 6.); ASV Villingen—Sportfr. Lahr 1:0.

Zonenliga Nord: 1. FC Saarbrücken—1. FC Kaiserslautern 0:0; Worm. Worms—Spvgg. Neuendorf 3:2; SC Völklingen—FK 03 Pirmasens ausgef.; SG Gonsenheim —Spvgg. Andernach 2:1; FSV Trier-Kürenz—Phönix Ludwigshafen ausgef.

Süddeutsche Oberliga: Spfr. Stuttgart—Wacker München 2:1; FC Schweinfurt 05 — VfR Mannheim 2:0; Vikt. Aschaffenburg—FSV Frankfurt (in Frankfurt) 0:1; Bayern München—1. FC Nürnberg 0:1; Schwaben Augsburg—VfB Stuttgart 3:1; Stuttgarter Kickers—Eintracht Frankfurt 2:1; Rot-Weiß Frankfurt—Kickers Offenbach 0:6; TSG Ulm 46—SV Waldhof 2:1; VfL Neckarau—VfB Mühlburg 1:0.

Aufstiegsspiele zur süddeutschen Oberliga: BC Augsburg—Spvgg. Feuerbach 5:1; 1. FC Rödelheim—Am. Viernheim 3:1.

Westdeutsche Oberliga: Preußen Dellbrück—Vohwinkel 80 0:0 n. Verl.

Um die Meisterschaft der britischen Zone: Hamburger SV—TSV Braunschweig 3:2; Borussia Dortmund—FC St. Pauli 2:2 n. Verl.

Keine Entscheidung trotz Verlängerung

SV Achern—SV Kuppenheim 1:1

Vor einer Rekordzuschauermenge kämpften die beiden Staffelmeister um den Titel des Bezirksmeisters 1948. Das ausgezeichnete Spiel, das bei den meisten Zuschauern sichtlich Eindruck hinterließ, brachte auch in der Verlängerung keine Entscheidung. Achern war in technischer Hinsicht die bessere Elf, während Kuppenheim diesen Vorsprung durch unermüdlichen Einsatz, der namentlich in der Verlängerung hart die Grenzen des Erlaubten streifte, auszugleichen verstand. Schiedsrichter Bätzler unterband von Anfang an jede Regelwidrigkeit, so daß als einzige Entgleisung die Tätlichkeit des Acherner Mittelläufers Metzinger blieb — übrigens der beste Spieler des Feldes — der vor Ende der regulären Spielzeit des Feldes verwiesen wurde.

Kreisklassenspiele: Stollhofen—Würmersheim 2:1; Elchesheim—Fautenbach 2:3.

Jugendspiele: Bühlertal—Achern ausgefallen; Vimbuch—Oberachern 0:12; Ottenau—Rotenfels ausgefallen; Durmersheim—Bietigheim 4:0; Baden-Oos—Achern 1:2.

Fußballturnier in Bietigheim: Durmersheim II.—Bietigheim II. 3:0; Durmersheim I.—Au I. 3:4; Bietigheim I.—Malsch I. 0:3 (abgebr.).

Weitere Spiele: SC B.-Baden II.—SV. Kuppenheim II. 3:3; SC B.-Baden Jgd.—FV Fautenbach Jgd. 0:0; SC B.-Baden AH—RSV Oos komb. 5:1.

Hockey in Gernsbach: Gernsbach I.—Stuttgart 2:5 (1:2); Gernsbach AH—VfB Stuttgart AH 1:0.

Eine Handball Pokal Ueberraschung

Der Südzonenmeister von Schutterwald klar geschlagen

Handball-Zonenliga Süd, Staffel Südbaden: SV Schutterwald—Rot-Weiß Lörrach (Pokalspiel) 11:4; VfL Freiburg—SV Gaggenau (Pokalspiel) 13:2; SV Brombach—SV Teningen 8:4; VfL Freiburg—SV Hofweier (verlegt).

Die Handball-Zonenliga Süd stand im Zeichen der Pokalschlußrundenspiele, für die sich nach behördlichem Entscheid der SV Gaggenau statt des VfR Zähringen qualifizieren konnte. Die Murgtäler machten in Freiburg keine schlechte Figur und unterlagen knapp 12:13. Die Sensation des Tages war das Ergebnis, mit dem Schutterwald den Meister Rotweiß Lörrach aus dem weiteren Wettbewerb ausschaltete. Schon im Meisterschaftsspiel vermochte sich Lörrach in Schutterwald nicht durchzusetzen.

Um die deutsche Handballmeisterschaft: SG Haßloch —RSV Mülheim (verlegt); Fortuna Düsseldorf—Frischauf Göppingen 8:6 n. Verl.; SV Waldhof—Hamburger TB 62 6:5; Hassee-Winterbeck—Berlin-Wilmersdorf 12:4.

Sportbezirk B.-Baden, Bezirksklasse: Kuppenheim—SR Yburg 5:6; Gaggenau—Durmersheim (verlegt); Niederbühl—Rastatt 11:8; Niederbühl—Durmersheim 10:7.

Kreisklasse, Staffel Nord: Sinzheim—Niederbühl II. ausgef.; Gernsbach—Ebersteinburg 2:3; Iffezheim—Ottenau 2:5; Rastatt II.—Ötigheim 4:5; Ottenau—Rastatt II. 8:4.

Kreisklasse, Staffel Süd: Helmlingen—Memprechtshofen 2:8; Großweier—Bühl II. 10:6; Ottenhöfen— Lichtenau 6:3; Ottersweier—Greffern 1:3.
Greffern 1:3.

Jugendspiele: Gaggenau—Durmersheim 5:6; Kuppenheim—Heimbeck 2:4; Ottersweier—Greffern 6:1; Gernsbach—Ebersteinburg 1:4; Bühl—Ottenhöfen 3:5.

Bezirksklasse Frauen: Rotenfels—B.-Baden (ausgef.).

Internationale Ergebnisse

Olympique Marseille wurde nach dem 2:2-Spiel gegen Sochaux und durch die 2:3-Niederlage von Reims gegen St. Etienne französischer Fußballmeister. — Ales und Red Star müssen nach dem letzten Spiel in die zweite Division absteigen, während Nizza, Kolmar oder Le Havre in der nächsten Spielzeit an der Meisterschaft teilnehmen. — Der Amerikaner Parker wurde durch einen Sieg über Droby (Tschechoslowakei) Sieger im Herreneinzel bei den französischen internationalen Tennismeisterschaften. In dem Vorschlußrundenspiel um die Weltmeisterschaft im Handball gewann Frankreich gegen Portugal 6:3. — Holland gewann in Oslo ein Fußballänderkampf gegen Norwegen mit 2:0.

Weitere Ergebnisse: In einem Fußballfreundschaftsspiel schlug Alemannia Aachen Mainz 05 11:2. — Im Handball-Städtespiel trennten sich Krefeld und Frankfurt 8:8. — Die Studentenmannschaft von München schlug die Hamburger Vertretung 16:10. — Die norddeutschen Fußballstudenten blieben über eine süddeutsche Studentenmannschaft 1:0 siegreich. — Mit einem 3:2-Sieg über Mainz 05 sicherte sich Wormatia Worms den Titel eines hessischen Pokalmeisters. — Siegelbach und Pirmasens standen sich im Endspiel um den Fußballpokal der Pfalz gegenüber.

Tennis

Rot-Weiß Baden-Baden unterlag in Heidelberg

Der Tennisklub Rot-Weiß Baden-Baden weilte am Wochenende in Heidelberg, um einen Kampf gegen den Schwarz-Gelb Heidelberg auszutragen. Bei ungünstiger Witterung, die den Abbruch von zwei Spielen erforderlich machte, gewannen die Heidelberger mit 13:4. Überraschend war der Sieg von Frau Peters (Baden-Baden) über die hessische Meisterin Beuther-Hammer mit 10:8, 6:3. Der Badener Spitzenspieler Dr. Buss verlor sein Spiel gegen Kuhlmann mit 0:6, 3:6. Das Herren-Doppel Buss-Potass gegen Kuhlmann-Jörger wurde beim Stand von 8:6 für Baden-Baden abgebrochen. Dr. Buss verlor das gemischte Doppel mit Frau Peters gegen Beuther-Hammer—Kuhlmann.

Wettervorhersage

Etwa 24stündiger Wechsel zwischen heiter-warmem und bewölkt-kühlem Wetter mit zum Teil gewittrigen Niederschlägen.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembke. Stellvertretender Chefredakteur: Hermann Leopold Mayer. Politik und Wirtschaft: Erich Peter. Feuilleton: Albert Wallat. Sport u. Lokalteil Baden-Baden: Theo Kemper. Anschrift der Redaktion: Baden-Baden, Stefanienstr. 1. Telef. 6 2120. — Druck: E. Koelblin K. G. Baden-Baden

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Lebensmittel-Aufruf

1. **Brot:** (1. Dekade, 38. Zuteilungsperiode Monat Juni 48.) Karte E, Jgd2, Jgd1 = 2000 g a. Abschn. 1, 201, 301, 601, = 500 g auf Abschn. 2, 202, 302, 602 = 1000 g, auf Kleinabschnitte = 500 g; K2 = 1250 g auf Abschn. 1, 201, 301, 601 = 1000 g, auf Abschn. 2, 202, 302, 602 = 250 g; K1, Sgl. = 750 g auf Abschn. 1, 201, 301, 601 = 500 g, auf Abschnitt 2, 202, 302, 602 = 250 g. **Schwerarbeiter:** Gruppe I = 250 g auf Abschn. 151, Gruppe II — 750 g auf Abschn. 251, Gruppe III = 1250 g auf Abschn. 351 — 1000 g, auf Abschn. 352 = 250 g. Zulagekarte A = 500 g auf Abschn. 51. **Werdende Mütter:** = 500 g auf Abschn. 903. **Brotkarte für Vollselbstversorger:** = 3500 g auf Abschn. 801, 802, 803 = 1000 g, Kleinabschnitte = 500 g.

2. **Kartoffeln:** (Für Schwerarbeiter, laufender Bezug u. werdende Mütter). **Bezugsausweis für Speisekartoffeln** (Monat Juni und Juli 1948). Karte E, Jgd2 = 20 000 g auf Abschn. 38/I u. 38/II je 5000 g, auf Abschn. 39/I u. 39/II je 5000 g; Jgd1 = 16 000 g auf Abschn. 38/I u. 38/II je 4000 g, auf Abschn. 39/I u. 39/II je 4000 g; Karte K2 = 10 000 g auf Abschn. 38/I u. 38/II je 2500 g, auf Abschnn. 39/I und 39/II je 2500 g; Karte K1, Sgl. — 5000 g auf Abschn. 38/I u. 38/II je 1250 g, auf Abschn. 39/I u. 39/II je 1250 g. **Schwerarbeiter:** (Monat Juni und Juli 48) Gruppe II = 10 000 g auf Abschn. f u. h je 3000 g, auf Abschn. k 4000 g; Gruppe III = 30 000 g auf Abschn. f, h u. k. je 10 000 g. **Werdende Mütter:** (Monat Juni u. Juli 48) = 2500 g auf Abschn. 916. **Kartoffelausgabe** für alle Normalverbraucher und Teilselbstversorger, die im Besitz einer Kartoffelk. 47/48 sind: Karte E, Jgd2, Jgd1 3000 g a. Abschn. 32/III.

3. **Hülsenfrüchte:** (Für Normalverbraucher, Nachlieferung Monat Mai 37. Zuteilungsperiode, auf Mai-Karte). Karte E, Jgd 2, Jgd 1 = 750 g auf Abschn. 31, Karte K2 = 500 g auf Abschn. 31.

Achtung! Bäckereibetriebe. Letztmalig weisen wir auf die Abgabetermine 1. der Mehlverarbeitungsmeldung, 2. der Mehlbestandsmeldung, hin. 1. Die Mehlverarbeitungsmeldung hat am 1. eines jeden Monats ordnungsgemäß ausgefüllt beim Ernährungsamt vorzuliegen. 2. Die Mehlbestandsmeldung (unabhängig von der Mehlverarbeitungsmeldung) muß am Vorabend der Markenabrechnung ausgefüllt werden, da sonst eine Überprüfung nicht vorgenommen werden kann. Diese Termine sind in Zukunft genauestens einzuhalten. Bei Nichtbeachtung dieser Vorschriften sehen wir uns gezwungen, eine Ordnungsstrafe zu verhängen, bezw. den Säumigen die Mehlbezugscheine zu sperren.

Achtung! Lebensmittelkleinverteiler. Bestandsmeldung per 1. 6. 48 abgeben.

Achtung! Gemüsekleinverteiler: Empfangsbescheinigung für Obst- und Gemüsevorbestellung sofort beim Ernährungsamt abholen und beim Gemüsegroßhändler abgeben.

B.-Baden, 29. Mai 1948. **Ernährungsamt d. Stadtkreises B.-Baden.**

Achtung! Ölsaaten-Ablieferung. Landwirte, die im Spätjahr 1947 Ölsaaten (50 % vom Ertrag) bei der Firma Ackermann u. Peter abgegeben haben, können das ihnen hierfür zustehende Geld bis 15. 6. 48 bei der Firma Ackermann u. Peter abholen. - Baden-Baden, den 28. Mai 1948.

Ernährungsamt des Stadtkreises B.-Baden, Abteilung Erfassung

Selbsteinschlag von Nadelnutzholz für den Wiederaufbau betr. - Für den Wiederaufbau und Instandsetzung von Scheunen, Stallbauten und soweit möglich für Wohnbauten, wurden für das Stadtgebiet B.-Baden Baustangen freigegeben. Der Einschlag muß von den Bezugsberechtigten selbst vorgenommen werden. Bewerber, die hierfür in Frage kommen, möchten sich beim Stadtbauamt, Zimmer Nr. 75 — Baukontrolle —, innerhalb 14 Tagen in der Zeit von 10—12 Uhr zwecks näheren Weisungen melden.

Der Oberbürgermeister

Steuerkalender für den Monat Juni 1948. Es sind fällig am 10. Juni 1948: Die Lohn- und Kirchenlohnsteuer der Monatszahler, die Umsatzsteuervorauszahlungen der Monatszahler **an den im Steuerbescheid bezeichneten Terminen:** die Abschluß- bezw. Vorauszahlungen, die nach den ergangenen Bescheiden im Monat Juni 1948 zu leisten sind. Die Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung, soweit die Forderungszettel zugestellt sind; die Jahresbeiträge von und unter 17.— Mk sind in voller Höhe, Jahresbeiträge über 17.— Mk sind zur Hälfte im Juni fällig. — Diese Erinnerung gilt als Mahnung. Beträge, die bis zum Fälligkeitstag nicht eingehen, müssen zuzüglich der verwirkten Säumniszuschläge und Kosten beigetrieben werden. Man zahle bargeldlos und bei Barzahlung nicht erst kurz vor 12.00 Uhr.

B.-Baden, 24. Mai 48. **Die Finanzämter B.-Baden, Achern und Bühl**

Wasserknappheit. Durch die geringen Niederschläge im Frühjahr und insbesondere im letzten Monat hat die Schüttung der stadteigenen Quellen wieder außerordentlich nachgelassen. Wie auch in anderen Teilen Deutschlands ist auch im Stadtgebiet von B.-Baden das Wasser wieder knapp geworden. Die Bevölkerung wird gebeten, äußerste Sparsamkeit im Verbrauch von Wasser walten zu lassen. Bei anhaltender Trockenheit sind Einschränkungen unvermeidlich. Diese Verbrauchsbeschränkungen können um so länger hinausgeschoben werden, je sparsamer die Bevölkerung mit Wasser umgeht. Grundsätzlich muß auch in diesem Jahr das Sprengen von Straßen verboten werden. Wir appellieren an die Vernunft der Bevölkerung von Baden-Baden, die allein dazu beitragen kann, Sperrmaßnahmen hinaus zu schieben **Stadtwerke B.-Baden.**

Verlobungen:

Erika Wieber — Erich Wierczeyko. B.-Baden, Weinbergstr. 59, Balzenbergstr. 70, 29. 5. 1948. 23-280-S

Vermählungen:

Pierre Stankiewiez — Maria Theresia Stankiewiez geb. Classen. Baden-Baden, Seilerstr. 3. 18-331-S

Josefine Koch, Wwe. geb. Koch gest. 28. Mai 1948 im Alter von 53 Jahren. In tiefer Trauer: Die Kinder Erwin, Erna und Gerhard, Mutter: Josefine Koch Wwe. Schwarzach, Brüder: Alois und Heinrich Koch mit Familien nebst allen Anverwandten. Seelenamt: Mittwoch ½9 Uhr in der Stiftskirche. — Baden-Baden, 28. Mai 1948, Molkenanstalt, Quettigstr. 19.

Albertine Dietsch, geb. Schmidt gest. am 30. 5. 48 im Alter von 60 Jahren. In tiefer Trauer: Eduard Dietsch, Herta Frey, geb. Dietsch, Richard Frey u. Enkelkinder Klaus, Peter, Brigitte. Beerdigung am 1. 6. 48, 14 Uhr, Städt. Friedhofkapelle. B.-Baden, Lichtentalerstr. 80, Mai 1948. 6-245-S

STELLEN-ANGEBOTE

Mehrere Sachbearbeiter und Büroangestellte für das Besatzungsamt — Abt. Finanzen — Baden-Baden gesucht. Bewerbungen oder Vorstellungen beim Besatzungsamt — Abt. Finanzen — Baden-Baden, Rathaus, Zi. 21.

Frz. Bücherlager sucht Herrn m. guten frz. Sprachkenntnissen in Wort u. Schrift in leitende Stellung. (Versand usw.) Vorzustellen bei Societe de Diffusion Laffont Egloff, Stefanienstr. 50. 17-234-S

Gewissenhafter Lehrling sof. od. spät. ges. Vorzustellen bei Medinger u. Co., B.-Baden, Eisenbahnstr. 1a.

Fernschreiber(in) für Nebenstelle Baden-Baden von großer Münchner Zeitung bei guter Bezahlung sofort oder später gesucht. Off. u. 13-108-S an das BT Baden-Baden.

Merkur-Bergbahn der Stadtwerke Baden-Baden. Wir suchen zum sofortigen Eintritt für die Kasse am Merkur-Bahnhof zum Verkauf von Fahrtausweisen Fräulein oder Frau. Arbeitszeit täglich von 16—21 Uhr. Sonntags von 12—21 Uhr. Etwas französische Sprachkenntnisse erwünscht. Bewerbungen: Waldseestraße 24.

Französische Familie mit 2 Kindern sucht dringend Mädel oder junge Frau für den Haushalt. Gute Bezahlung, Verpflegung u. Wohnung. Sich zu melden bei Jost, Sinzheim b. B.-Baden, Schulstr. 74. 12-341-S

Tüchtige Verkäuferinnen, die selbständig arbeiten, für die Abteilungen Textil u. Haushalt gesucht Kaufhaus Cordes u. Co. Vorzustellen Hauptstr. 20 I Lichtental. 3-62-S

Putzfrau 8 Stunden tägl. von der Belgischen Militär-Mission gesucht. Bismarckstr. 4. 2-303-S

Haushalthilfe gesucht m. eig. Wohnung morgens 8—16 Uhr. Olga Vogel, Buchhandlung. Kreuzstr. 4. 22-80-S

Für frz. Haushalt wird Mädchen ges. f. ganztags. Verpflegung im Hause. Vorzustellen bei Chabbal, Metzgerstraße 13. 3-64-S

Französisches Ehepaar sucht Hilfe zum Waschen u. Putzen wöchentl. ½ Tag geg. gute Vergütung u. Verpflegung. Mme Laroche, Hochstr. 5.

Schulentlassenes Mädchen gesucht in Bäckerei zur Mithilfe im Haushalt. Off. u. 16-256-S a. d. BT B.-Baden.

Suche eine geprüfte Kinderpflegerin bei guter Verpflegung. Off. unter 7-247-S a. d. BT Baden-Baden.

Suche Fräulein zum Aufwaschen von Strümpfe (maschinell) Anlernzeit 4 Wochen. Off. u. 25-75-S beim BT Baden-Baden.

Zeitungswerberkolonnen in den drei Westzonen für mehrsprachige Illustrierte sofort gesucht. Internationale Expedition „Drei Heinzelmännchen", Hamburg 11, Postfach 1465.

Stundenfrau oder Mädchen für einige Stunden täglich in deutschen Haushalt bei guter Verpflegung u. Bezahlung gesucht. Adresse zu erfragen u. 2-308-S beim BT B.-Baden.

Deutscher Pressedienst in B.-Baden sucht Stenotypistinnen, Fernschreiber(innen), Boten. Besondere Verpflegung! Bewerbungen, Lebenslauf Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche u. 23-282-S a. d. BT B.-Baden.

Perfekte Stenotypistin (Sekretärin) für interessante Tätigkeit (Zeitung) bei guter Vergütung für sofort oder später gesucht. Off. u. 13-107-S an das BT Baden-Baden.

Aparte Kino- und Theaterpartnerin von ortsfremdem, alleinstehendem Herrn gesucht. Diskretion zugesichert. Bildofferten erbeten unter 10-354-S an das BT Baden-Baden.

STELLEN-GESUCHE

Chauffeur-Aushilfe (Kl. II) wochentags ab 17 Uhr, Samstag ganztägig frei. Off. u. 1-116-S an das BT Baden-Baden.

Suche geeignete Stellung als Hausmeister. Gute, prakt. Erfahrung und Kenntnisse als Heizer und Gartenbau. Kost u. Wohnung erwünscht. Off. u. 7-249-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Heizer u. Maschinist sucht Stellung auch als Hausmeister in B.-Baden od. Schwarzwald. Off. u. 6-243-S a. d. BT B.-Baden.

Tüchtiger Schreiner sucht passende Stelle in B.-Baden od. Umgebung mit Kost und Wohnung zum sofort. Eintritt. Off. u. 8-373-S an das BT Baden-Baden.

Perfekte Stenotypistin sucht sich auf 1. August zu verändern. Halbtagsbeschäftigung angenehm. Off. unter 10-355-S an das BT Baden-Baden.

Geb. Dame mit eig. Schreibm. gute franz. Sprachk. i. Wort u. Schrift sucht interess. Tätigkeit. Off. unter 14-35-S an das BT Baden-Baden.

Ältere Dame, gutaussehend, 54 J., sucht Betätigungsfeld als Hausdame in Hotel oder Privathaushalt. Off. u. Nr. 6-246-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

ENTLAUFEN

Junger rotbrauner Setter Pfingstsonntag entlaufen. Abzug. geg. hohe Belohnung Frau H. Oslander, B.-Baden, Hauptstr. 14. 14-37-S

AN- UND VERKÄUFE

Ankauf von Brücken, Einzelmöbel, Kristalle. Porzellane. M. Babazadeh, B.-Baden, Lange Str. 58. 2-292-S

Neuwert. Krankenwagen (Selbstfahrer) Ballonbereifung abzugeben. Off. u. 13-105-S an das BT B.-Baden.

2 Motorradfelgen abzugeben. Off. u. 18-327-S an das BT Baden-Baden.

Ein gutes Fernglas dringend zu kaufen gesucht. Off. u. 1-118-S an das BT B.-Baden.

Küchenherd dringend zu kaufen ges. Off. u. 6-241-S a. d. BT B.-Baden.

Suche Küchenherd geg. sehr gute Vergütung zu kaufen. Adr. zu erfrag. u. 10-349-S beim BT B.-Baden.

20 Teppichstangen, Messing, 80 cm br. abzug. Bernhardstr. 28, pt. 23-279-S

Kaufe Kühlschrank-Anlagen evtl. reparaturbed. auch einz. Teile. Off. u. 16-253-S an das BT B.-Baden.

Breiter goldener Bilderrahmen, Innenmaße mindestens 77x59 cm gegen gute Vergütung gesucht. Rieple, B.-Baden, Beethovenstr. 11. 16-257-S

5 Röhren-Radio u. zwei Anzugsstoffe u. eleganter Damenmantel abzug. Off. u. 8-374-S a. d. BT B.-Baden.

Teppich Gr. 3.00x3.50 m ges. Off. u. 6-244-S an das BT Baden-Baden.

Ladentheke mit 2 Marmorplatten 1.85/60 sofort abzug. Off. u. 23-281-S an das BT Baden-Baden.

Eismaschine ca 20 Ltr. Inhalt per sof. neu oder gebraucht gesucht. Hotel Zähringer Hof, B.-Baden. 25-76-S

Kinderwagen, guterhalten, Fotostativ neuwert., Fahrradschlauch, Ballon im Tausch geg. Herrenkleidung od. Kinderschuhe Gr. 33 abzug. Off. u. 12-337-S a. d. BT B.-Baden.

Mikroskop gesucht, Glühbirnen geboten. Off. an Dr. Raida Düsseldorf Bergmüllerstr. 23. 16-255-S

TAUSCH-ANGEBOTE

Gesucht 3.70 m Möbelbezugstoff für Biedermeiersofa, geboten 7.00 m. Kleiderstoff od. ähnliches. Offerten u. 23-283-S an das BT Baden-Baden.

Herrenschuhe Gr. 42 neuw., Damenschuhe Gr. 38 u. Fotoapparat zu tauschen geg. Akkordeon. Heinz Herr, Oberbeuern, Bildeiche 5. 8-366-S

Suche Sportwagen, biete Kostüm blau Gr. 42—44. Off. u. 23-275-S an das BT Baden-Baden.

1 P. Herrenschuhe Gr. 43 neuwert., 1 Glühbirne 160 V, 25 W. geb. Herren-Halbschuhe Gr. 43 ges. Adresse zu erfr. u. 8-369-S im BT B.-Baden.

Biete neuw. Herrenanzug beste Qualität (Kammgarn dkbr. m. Streifen), suche Akkordeon (80—120 Bässe) Hohner. Off. u. 8-368-S an das BT B.-Baden.

Geboten 1 Kinderwagen, gesucht 1 Akkordeon od. Radio. Zu erfragen: Frau Candator, Waldseestr. 1. 3-63-S

Suche Fahrradmantel und Schlauch, 28x1,75 Wulst, biete dasselbe in Draht. Adr. zu erfr. u. Nr. 10-352-S i. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Suche Damenfahrrad, biete Herrenfahrrad. Adr. zu erfr. u. 10-351-S beim BT Baden-Baden.

Biete 1 P. H.-Halbschuhe Gr. 41 (wenig getragen), suche 1 P. D.-Sportschuhe Gr. 38—39. Off. u. 18-328-S an das BT B.-Baden.

Biete gut erhalt. Kinderwagen, suche Regen- od. Sommermantel Gr. 46. Adr. zu erfr. u. 20-101-S beim BT B.-Baden.

Kodak-Foto 6x9 geboten (amerik. Fabrikat). Gesucht: Herrenbekleidung Gr. 48—50 od. D.-Straßensportschuhe (mögl. Crêpsohle) Gr. 40, oder Sandalen Gr. 40 u. 44), od. Herrenhalbschuhe Gr. 44, od. Radio 220 V. Ellofferte unter 10-346-S an das BT Baden-Baden.

Neuwert. Lederaktentasche 40x28 cm gegen größere zu tauschen gesucht. Daselbst ein guter Grabstein u. Tisch zu kaufen gesucht. Off. u. 5-112-S a. d. BT B.-Baden.

Kommode gebot., kl. Küchenschrank od. Tisch ges. Off. u. 2-306-S an das BT B.-Baden.

Biete Leiterwagen neuwert. Tragkraft 6—8 Ztr., suche Korbkinderwagen. Off. u. 6-242-S a. das BT B.-Baden.

Tausche neuwert. Arbeitsschuhe 42, geg. Halbschuhe 42½; kompletten Anzug f. starken Herrn mittl. Gr. geg. gute Hose f. schl. Figur. (1.80). Off. u. 23-277-S a. d. BT B.-Baden.

Biete Wolldecke, geeignet f. Damenmantel, suche Lederjacke od. Weste. Wertausgleich nach Vereinbarung. Off. u. 23-278-S a. d. BT B.-Baden.

Biete tadellos. Goldkäfergesellschaftsschuhe 40½ geg. gleichwert. schwz. **Pumps** 40½. Off. u. 17-235-S an das BT B.-Baden.

Geboten Smoking, neuw., ganz auf Seide, schlanke Fig. 1.72 m. Gesucht Anzugstoff u. alle Schneiderzutaten sowie Hut, evtl. fertiger Anzug. Off. u. 13-106-S an das BT B.-Baden.

Biete Kinderbett sowie Schaukel, suche Kinderschuhe Gr. 37. Off. unter 8-375-S a. d. BT Baden-Baden.

Geboten 4 ältere guterhaltene Radioröhren. Suche Holz- od. Kohle-Badeofen. Wertausgleich. Off. unter 7-252-S an das BT Baden-Baden.

4-Loch-Gasherd mit Backofen zu tauschen gegen Steppdecken, Wolldekken oder Bettwäsche. Zu erfragen Metzgerei Schneider, Bahnstr. 12.

Motorrad 200 ccm fahrbereit geboten. gesucht (350—500 ccm BMW bevorzugt. Off. u. 19-174-S an das BT Baden-Baden.

Geboten 1 P. guterhaltene Sommerschuhe Gr. 35 (Leder), 1 P. Sommerschuhe Gr. 36. Gesucht Sommerschuhe Gr. 38, möglichst weiß. Off. u. 7-253-S an das BT B.-Baden.

TIERMARKT

Zugochse, geb. Ackerpferd gesucht. Angeb. u. 1-113-S a. d. BT B.-B.

Rassenreiner Schäferhund nicht über 1 Jahr zu kaufen gesucht. Off. u. 13-102-S an das BT Baden-Baden.

Wachsamer Schäferhund 10 Monate alt abzugeb. Ottersdorf, Nordstr. 45.

HEIRATEN

Welcher kath., gute, edeldenk. Mann 34—45-jähr. ist gewillt, mir ein guter Lebenskamerad u. meinem 2-jähr. Jungen ein lieber Vater zu sein. Zuschriften u. 2-305-S a. d. BT B.-Baden.

37-Jähriger, heimatlos, der auswandern will, möchte Dame bis 32 kennenlernen, die ihm treuen, guten Lebenskamerad werden will. Waise besonders erwünscht. Off. u. 7-250-S an das BT Baden-Baden.

WOHNUNGSMARKT

Geboten: 3—4 Zimmerwohnung mit Zubehör in Villa am Hochrhein (Schweizer Grenze), 10 Minuten von Bahnstation Gesucht: 4—5 Zimmerwohnung mit Zubehör in Baden-Baden oder Umgebung. Off. unter 2-281-S an die Gesch. des BT. B.-B.

Wohnungstausch. Geboten 3 Zimmer, Küche mit Zubehör, im Murgtal; suche gleiche in Baden-Lichtental, Geroldsau oder Baden-Oos. Offerten unter 16-246-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden. 16-246-S

Älterer Herr, Rentner, sucht einfach möbl. Zimmer in Baden oder Umgebung mit Verpflegung in gutem Haus gegen gute Vergütung. Off. u. 20-99-S an die Gesch. des BT. B.-B.

Biete 2 Zimmer mit Balkon, Küche, alles neu hergerichtet in sonniger Lage in Mannheim. Suche 3 Zim.-Wohnung in Baden-Baden. Angeb. an Fam. Gerd Unter, Mannheim, Lg. Rötherstr. 8, 2. St. 21-16-S

Geboten: 3 Z.-Wohnung m. Küche u. Zubehör (in Stadtmitte) davon 1 Zimmer untervermietet. Gesucht 1 großes Zimmer u. Küche in Baden-Baden einschl. Lichtental und Oos. Off. u. 5-11-S a. d. BT B.-Baden.

VERSCHIEDENES

LIEDERKRANZ FROHSINN

Am Donnerstag, 3. Juni 20.00 Uhr **Wichtige Probe** im Saale des Vincentikindergartens, Scheibenstr. 12. Freunde des Männergesangs herzlich willkommen.

Geschäfts-Empfehlung!

Der Einwohnerschaft Badens und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich ab 1. Juni das bisherige Installationsgesch. Knobloch & Bauer, vorm. H. Springmann, Balzenbergstraße 35 selbständig weiter führe, und bitte, das mir bisher entgegen gebrachte Vertrauen weiterhin zu schenken. **Leopold Knobloch,** Inst.-Meister, B.-Baden, Balzenbergstr. 35, Wohnung: Quettigstr. 15. 10-356-S

Restaurant Bürgerstüble

Kreuzstraße 2 ab 29. Mai 1948

wieder eröffnet

Frau Scheibel Wwe. 18-329-S

Größeres Restaurant (Stadtmitte) hat Schweinefutterabholung neu zu vergeben. Adr. zu erfr. u. 11-189-S beim BT Baden-Baden.

Warum lassen Sie sich von den Schnaken stechen und Ihre Nachtruhe rauben? Oder in der Küche von den lästigen Fliegen ärgern?

SAPRIT

das hervorragende Spritzmittel, das Sie im Nu von diesen Quälgeistern befreit, ist in Friedensqualität wieder lieferbar. Zu haben in allen Fachgeschäften od. direkt vom Versand- u. Auslieferungslager F. J. Becker, Chem. Produkte Schwarzach Baden. (Füllgefäße einsenden).

Gebildete Dame wünscht Konversation zur Weiterbildung in französisch od. italienisch. Off. u. 23-274-S an das BT Baden-Baden.

Frz. Offiziersfam. in B.-Baden sucht ins Haus tüchtige Schneiderin für 2 bis 3 Wochen bei guter Verpflegung und Bezahlung. Zuschr. u. 12-330 S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

Wissenschaftl. gebildete Frau erteilt Unterricht in engl. u. franz. Sprache, auch deutsche Konversation mit Ausländer. Offerten unter 2-293-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Übernehme Ausbesserungen, kl. Veränderungen an Wäsche u. Kleider. Off. u. 1-114-S a. d. BT B.-Baden.

Nähmaschine zu mieten ges. gegen beste Vergütung. Adresse zu erfr. u. 12-338-S beim BT B.-Baden

Für Quintaner der Oberrealschule Nachhilfeunterricht in deutsch und französisch ges. Off. u. 7-248-S an das BT B.-Baden.

Walter Bühler G. m. b. H.

Patentverwertung u. Finanzierungsvermittlung, Hamburg, Meßberghof IV. - Generalvertretung f. d. franz. bes. Zone: **B.-Baden, Hardstaffeln 12.**

BUCHARA

ORIENT - TEPPICH

- Kunststopferei
- Wäscherei
- Reparaturen aller Art

Wilhelmstraße — Ecke Langestraße 35

Inhaber: KALOUSI GOEKDERELIAN

VERLOREN — GEFUNDEN

Dunkelbraune Aktentasche verloren gegangen, wahrscheinlich Bahnhof B.-Baden. Inhalt Reisewecker und dkbl. Herrenweste. Abzugeben geg. gute Belohnung Axter-Decker, Stefanienstr. 52, B.-Baden. 1-119-S

Verloren einzelner Damenschuh, rotblau, v. Stefanienstr. bis Krankenhaus. Wiederbringer erh. Belohnung. Appelt, Gunzenbachstr. 39

Schlüsselbund m. 4 Schlüsseln am 24. Mai verloren. Geg. sehr gute Belohnung auf dem Fundbüro abzug.

Verloren am 29. Mai nachmittags kleiner Taschen-Schlüsselbund abzugeben gegen gute Belohnung bei Frl. Bleul, Schillerstraße 15, Nebenhaus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg